Pressespiegel

Der Gemeinde Aitrach

mit den wichtigsten Ereignissen 2020

02.01.2020

105 Teilnehmer beim Aitracher Silvesterlauf

Große Beliebtheit stellt Organisatoren zunehmend vor Probleme

Aitrach (olas) - Beim Aitracher Silvesterlauf geht es nicht um Rekorde oder Bestzeiten. Vielmehr wollen sportbegeisterte Menschen auch am letzten Tag des Jahres etwas für ihre Fitness und die Gesundheit tun. Dennoch war der zum achten Mal durchgeführte traditionelle Silvesterlauf schon rekordverdächtig. Zum einen die Teilnehmerzahl: Heuer gingen insgesamt 105 Frauen, Männer und Jugendliche aller Altersgruppen an den Start. Und dann die äußeren Witterungsbedingungen, die an einen föhnigen Frühlingstag erinnerten.

Für Gesundheit und Fitness gingen beim Aitracher Silvesterlauf 105 Sportbegeisterte auf die Strecke.

Eingeladen zu dem in lockerer Atmosphäre stattfindenden Crosslauf hatten die Montagsläufer des TSV Aitrach. Pünktlich um 14 Uhr machten sich die Sportbegeisterten auf die elf, acht oder sechs Kilometer lange Strecke, die vom Sportgelände auf einem Rundkurs durch die reizvolle Landschaft des Illertales führte. Je nach Leistungsfähigkeit hatten sich Gruppen und Grüppchen zusammen gefunden. Vorne weg liefen die Leistungssportler, es folgten die Nordic Walker und Jogger. All dies verlief ohne verbissenen Leistungsdruck, sondern getreu dem Motto „Der Weg ist das Ziel". Das sportliche Ereignis dauerte etwa eine Stunde. Nach dem Zieleinlauf wurden die Teilnehmer mit leckeren Häppchen, heißen und kalten Getränken belohnt. Diese wurden von den Montagsläufern, von Paul Vees und dem heimischen Sportverein spendiert.

Organisatorin Berta Frey zog eine positive Bilanz: „Alles gut, wir hatten keine Verletzungen, keine Unfälle und alle kamen ins Ziel." Über die künftige Teilnehmerzahl wolle man jedoch nachdenken. Obwohl man sich über den ständigen Teilnehmerzuwachs freue, stoße man organisatorisch schon langsam an die Grenzen. Hier könne sie sich eine künftige Deckelung vorstellen.

07.01.2020

Wenn Elend zum Handeln führt

Elisabeth Häring aus Aitrach gründet Schule in Indien

Aitrach (olas) - Die Aitracher Grundschullehrerin Elisabeth Häring unterstützt gemeinsam mit ihrem Mann Reinhard und ihrer Tochter Sara mit deren künftigem Ehepartner Rudi Wall seit 2017 die christliche Schule „I am Special" in Indien, in der derzeit mehr als 150 Kinder verschiedener Religionen (Christen, Hindus, Moslems) unterrichtet werden und so eine dringend notwendige Bildung erhalten. Wenig später gründeten Härings und Wall zusammen mit Freunden aus Indien den Verein Sinai, der in Indien als sogenannte Non-Profit-Organisation (gemeinnützig und mildtätig) anerkannt ist. Ziel ist es, benachteiligten und ausgestoßenen Menschen, den kastenlosen „Dalits" (Unberührbaren) zu helfen, die häufig massiv diskriminiert werden und in teilweise katastrophalen Verhältnissen leben.

Elisabeth Häring in Indien und ihre Tochter Sara (kleines Foto).

Als Tochter Sara anlässlich eines Missionseinsatzes 2015 in den Südosten von Indien reiste und vor Ort bei christlichen Projekten in verschiedenen Dörfern mitwirkte, wuchs die Idee, künftig den Menschen vor Ort zu helfen. „Der Glaube ist das Fundament, sonst wäre das Ganze nicht entstanden", so die 27-jährige Pflegerin aus Kempten. Gemeinsam mit dem christlichen indischen Ehepaar Kandikatti halfen und betreuten sie verzweifelte Menschen mit mildtätigen Engagements in der Region Telangana: Sie verteilten Essen und Decken für die obdachlosen Bewohner in den Slums, organisierten Medizinprojekte, Kinderspeisungen oder Brunnenprojekte, hielten Gottesdienste ab und beteten für Kranke. Diese bleibenden Eindrücke und ihre christliche Haltung prägten die junge Frau, und auch nach ihrer Rückkehr in die Heimat hielt sie weiterhin unterstützenden Kontakt zu der indischen Missionarsfamilie. Hilfe gab ihr dabei auch ihre Familie. 2017 machte sich ihre Mutter Elisabeth Häring ein Bild von dem geschilderten Elend vor Ort. Prägend waren ihre Eindrücke in einer Kleinstadt, in der mitten im Müll Familien in mit Plastikplanen zusammengehaltenen Zelten lebten. Wie sich später herausstellte, waren dies Christen, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert worden war und die zum Überleben bettelten. „Wie kann diese trostlose Lebenssituation nachhaltig verändert werden?" fragte sie sich, und als erfahrene Pädagogin wusste sie, dass nur Bildung und christliche Werte helfen, aus der Armut herauszukommen.

Mit 50 Kindern und drei Lehrern startete das gemeinsame Schulprojekt im Herbst 2017 in einem angemieteten Gebäude in einer Klein-stadt, vier Autostunden von Hyderabad entfernt. „Wir gaben unserer Schule den Namen ‚Ich bin wertvoll', um auszudrücken, dass jedes Kind – und sei es noch so arm – eine Würde besitzt und es von Gott, den Lehrern und Mitarbeitern des Vereins Sinai geliebt und geschätzt ist", berichtet Häring, die seit 19 Jahren an der Schule in Aitrach unterrichtet. Mittlerweile werden mehr als 150 Kinder in drei Gebäuden von vier Lehrkräften unterrichtet. All dies läuft nach dem landesüblichen Lehrplan und mit den entsprechenden Prüfungen ab. Zudem wird täglich eine warme Mahlzeit bestehend aus Reis und Gemüse verteilt, für viele Kinder die einzige Mahlzeit am Tag. Mieten für die Schulgebäude, Lehrergehälter, Nebenkosten für Strom, Unterstützung für die Missionarsfamilie und Schulessen (20 Cent pro Kind/Tag) werden mit monatlich 1300 Euro finanziert. Diese kommen durch Spenden und mit den Einnahmen eines Kaffeenachmittags zusammen, der alle zwei Monate im „Hofcafé" in Lauben bei Memmingen abgehalten wird. Elisabeth Häring betont, dass jede Spende zu 100 Prozent der indischen Schule zugutekomme, keine Verwaltungskosten entstünden und dass auch die Flüge nach Indien privat bezahlt würden.

Infos für Spenden finden sich online unter www.sinai-india.com

30.01.2020

Neue Herausforderungen durch Elektromobilität

Feuerwehr Aitrach wappnet sich für die Zukunft – Neuer Ausschuss auf Jahreshauptversammlung gewählt

Aitrach (sz) - Für die Feuerwehr Aitrach sind immer häufigere und heftigere Unwetter sowie die Herausforderungen der Elektromobilität die Themen der Zukunft für die Arbeit der Feuerwehren. Das wurde auf der Jahreshauptversammlung deutlich, auf der Kommandant Thomas Kreuzer auf die Notwendigkeit einging, mit der Zeit und der Technik zu gehen, heißt es in einer Pressemitteilung der Wehr. Während man sich bei den Unwettern noch über die Konsequenzen für die Feuerwehren streiten könne, sei in Sachen steigender Elektromobilität klar, dass man sich technisch und persönlich auf neue Szenarien einstellen müsse.

Die ersten Feuerwehrmänner mit dem Abzeichen für 15 Jahre aktiven Dienst in der Feuerwehr (von links): Kreisbrandmeister Oliver Surbeck, Elmar Wägele, Andreas Bückle, Kommandant Thomas Kreuzer, stellvertretender Kommandant Christian Adam und Bürgermeister Thomas Kellenberger. (Foto: Feuerwehr Aitrach)

Nicht stehen bleiben sei das Motto, dem sich im vergangenen Jahr wieder viele Kameraden verschrieben hätten, indem sie zahlreiche Lehrgänge besuchten, lobte Kommandant Kreuzer. Neben den Lehrgängen, einem Atemschutztag und dem Fahrertraining für Maschinisten und den vielen Übungsstunden, welche die Ehrenamtlichen in die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr in Aitrach investierten, hob Kreuzer vor allem den Fachberater für Notfallseelsorge, Martin Speckle, und den Fachberater für Schneelagen, Thomas Eisele, welche Teil des Fachberatersystems im Landkreis Ravensburg hervor. Von den 27 Einsätzen der Feuerwehr Aitrach im Jahr 2019 berichtete der stellvertretende Kommandant Christian Adam. Besonders im Fokus hätten die Rettung einer Person aus einem Baukran und der Brand im Aitracher Burgstüble gestanden, so Adam. Aber auch die seit Jahren bestehende Überschneidung mit der Leitstelle Donau-Iller, die bei Einsätzen auf der Autobahn 96 immer wieder zu Doppelalarmierungen führt, war Gesprächsstoff.

Jugendwart Simon Buchmann berichtete von der Jugendfeuerwehr. Besonders erfreulich sei, dass die Mitgliederzahlen der Jugend- und Kindergruppe weiter steigen, sodass der Jugendfeuerwehr Aitrach zum Jahresbeginn 58 Mitglieder angehören. Die Kindergruppe sei begeistert gewesen von den Besuchen bei der Polizei in Leutkirch und bei der Kindergruppe der Memminger Feuerwehr. Bei der Wahl des Feuerwehrausschusses bewarben sich 14 Kameraden um die sieben Plätze. Fünf Mitglieder wurden bestätigt, zwei neu gewählt. Gewählt wurden Christian Alexa, Simon Buchmann, Thomas Eisele, Stefan Eser, Wolfgang Gaal, Carlos Mauerer und Tobias Sepp. Im Rahmen der Hauptversammlung wurden zudem Jakob Hörmann, Florian Klock, Tobias Rauh und Marco Rehm zum Feuerwehrmann sowie Tobias Grüner, Robin Kramer, Julian Limburg zu Oberfeuerwehrmännern und Susanne Simmling zur Oberfeuerwehrfrau befördert. Geehrt wurden Andreas Bückle und Elmar Wägele für 15 Jahre und Martin Neidhart für 40 Jahre Dienst bei der Feuerwehr.

31.01.2020

SPD diskutiert mit Andreas Stoch und Martin Gerster

Aitrach (sz) - Der SPD-Ortsverein Aitrach lädt zu einer Diskussion mit dem Landesvorsitzenden und Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag, Andreas Stoch, und dem Bundestagsabgeordneten Martin Gerster am Donnerstag, 6. Februar, um 19 Uhr im Gasthof Rössle in Aitrach ein. Laut Ankündigung stehen Deutschland und Baden-Württemberg vor riesigen Herausforderungen: Umbrüche in der Wirtschaft durch Digitalisierung und Klimakrise, aber auch dramatische Entwicklungen in unserer Gesellschaft wie zunehmende Radikalisierung und gefährlicher Rechtsextremismus erfordern klares Handeln und eine starke SPD.

08.02.2020

Ideologische Grüne und sture Konservative

Stoch, designierter SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2021, spricht in Aitrach

Aitrach (Patrick Müller) - Der SPD-Landesvorsitzende und designierte Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2021, Andreas Stoch, ist am Donnerstagabend zu Besuch in Aitrach gewesen. Neben dem großen Thema Bildung sprach der frühere baden-württembergische Kultusminister auch die politischen Wendungen in Thüringen an. Neben Stoch war auch der SPD-Wahlkreisabgeordnete Martin Gerster in Aitrach zu Gast. „Es ist etwas passiert, was ich persönlich nicht für möglich gehalten habe", sagte Andreas Stoch, der seinen Beitrag am Donnerstagabend mit einem Blick auf Thüringen begann. Neben der CDU, die ebenfalls das Spiel der AfD mitgespielt habe, kritisiert er vor allem die FDP: „Wie blöd kann man eigentlich sein?" Stoch, SPD-Fraktionsvorsitzender im baden-württembergischen Landtag, berichtete außerdem davon, dass er auch im Stuttgarter Landtag immer wieder eine gewisse Nähe zwischen CDU- und AfD-Abgeordneten beobachten würde. CDU und FDP, die aktuell theoretisch zusammen mit der AfD eine Mehrheit in Baden-Württemberg hätten, müssten nach Thüringen nun umso mehr klar machen, dass es hier im Land auch in Zukunft keine Zusammenarbeit mit der AfD geben werde.

Andreas Stoch, der vom SPD-Landesvorstand zum Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2021 nominiert worden ist, bei seinem Besuch in Aitrach

Beim Thema Bildung erklärte Stoch, voll im Oppositions- und Wahlkampfmodus, dass er sich dafür stark machen werde, dass die Kita-Gebühren in Baden-Württemberg nicht mehr von den Eltern getragen werden müssen. Denn nach wie vor hänge der Bildungserfolg stark vom sozialen Hintergrund ab und es könne nicht sein, dass ausgerechnet Kita und Kindergarten, als erste Bildungseinrichtungen, Gebühren kosten. Für die Finanzierung verweist Stoch darauf, dass das Land im letzten Jahr einen Überschuss von 3,5 Milliarden Euro erwirtschaftet habe. Wie zerstritten die aktuelle Koalition aus Grünen und CDU sei, könne man unter anderem an den wichtigen Themen Mobilität und Wohnungsbau sehen. „Bei den Grünen ist es immer das Problem, dass sie mit ideologischen Scheuklappen unterwegs sind", so Stoch. Sei es beim Verkehr die Fokussierung auf die E-Mobilität, statt auf einen intelligenten Mix zu setzen – außerhalb der Städte seien schließlich viele auf das Auto angewiesen – oder beim Wohnungsbau der Naturschutz, dem sich andere politische Ziele unterzuordnen haben. Da die CDU auf der anderen Seite auch nicht kompromissbereiter sei, gehe derzeit in der Landespolitik nichts voran, so Stoch. Beim Verkehr setzt er auf das 365-Euro-Ticket, um so den ÖPNV attraktiver zu machen. Als Vorbild hierfür nennt Stoch Wien. Generell müsse die Politik aus der passiven Rolle heraus und wieder mehr selbst gestalten. Zu lange habe man den Staat bewusst schlecht geredet. Um bei Themen wie den oben genannten etwas zu erreichen und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, müsse man die Instrumente, die dem Staat zur Verfügung stehen, auch einsetzen.

Martin Gerster ging in seinem Beitrag auf die aktuellen bundespolitischen Themen der SPD ein. So bezeichnete er etwa die Grundrente, die im nächsten Jahr kommt und für die die SPD gekämpft habe, als ein „ganz, ganz wichtiges Ding". Diese Anerkennung der jeweiligen Leistung sei eine Frage der Würde und des Respekts. Auch das Gute-Kita-Gesetz zur Verbesserung der Kita-Qualität nannte er als einen weiteren Erfolg der SPD. Hier unterstütze er die Forderung des Landespolitikers Stoch auf eine Gebührenbefreiung und verweist dazu auf Berlin und Rheinland-Pfalz. Die beiden Länder erheben keine Gebühren. „Es ist finanzierbar, man muss es nur politisch wollen", so Gerster. Ein weiterer bundespolitischer Erfolg seiner Partei, auf den Gerster verweist, sei der, dass der Solidaritätszuschlag für Spitzenverdiener nicht gestrichen wird. Die knapp 30 Zuhörer, hauptsächlich Parteigenossen aus Aitrach, Kißlegg, Leutkirch und Memmingen, aber auch Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger, nutzten die anschließende Möglichkeit, bei Stoch und Gerster zu einzelnen Themen nochmal genauer nachzufragen. Aitrachs SPD-Ortsvorsitzender Peter Beuter freute sich über einen gelungenen Abend.

15.02.2020

Klaus Multiparking bietet 3D-Modelle für Planer an

Aitracher Unternehmen stellt Innovation vor

Aitrach (sz) - Die Klaus Multiparking GmbH in Aitrach bietet ab sofort 3D-Modelle ihrer Parksysteme für die Planungsmethode Building Information Modeling (BIM) an. Das teilt das Unternehmen mit und spricht von einem „Top-Service für Planer und Architekten". Die BIM-Modelle können unter www.multiparking.com/downloads heruntergeladen werden. Sie lassen sich mit wenigen Klicks in die jeweilige Planung integrieren und bilden zunächst die beiden Parker MultiBase 2072i und 2078i des Parkspezialisten aus Aitrach ab. Weitere Parksysteme sollen als 3D-Modelle folgen. „Für uns ist das ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Zukunft und Digitalisierung", freut sich Geschäftsführer Michael Groneberg. Building Information Modeling bezeichnet laut Mitteilung eine Planungsmethode, die den gesamten Lebenszyklus eines Projektes in einem Modell abbildet und die Baubranche dabei unterstützt, die Kommunikation zwischen den Planungsbeteiligten zu verbessern. Im BIM-Gebäudemodell liegen alle relevanten Informationen digital und auf dem aktuellen Stand vor, sodass Ziele zügiger und genauer umgesetzt werden können. Mit mehreren Hunderttausend realisierten Stellplätzen sowie 65 Vertriebspartnern auf allen Kontinenten ist Klaus Multiparking nach eigenen Angaben einer der führenden Anbieter von Autoparksystemen. Das Unternehmen beschäftigt im Produktionswerk in Aitrach rund 250 Mitarbeiter. Für seine innovativen Ideen wurde das Unternehmen bereits unter anderem mit dem Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die Geschichte der Klaus Multiparking GmbH reicht bis ins Jahr 1907 zurück, damals wurde der Betrieb als Wagnerei in Bad Tölz (Bayern) gegründet. Parksysteme fertigt Klaus Multiparking seit 1964.

19.02.2020

Gemeinde Aitrach investiert in diesem Jahr so viel wie lange nicht

Haushalt 2020 verabschiedet: Wofür 4,246 Millionen Euro ausgegeben werden sollen und was Gemeinderätin Carla Mayer traurig findet

Aitrach (Steffen Lang) - „Volle Fahrt voraus!" Unter diesen Titel hat Bürgermeister Thomas Kellenberger (CDU) in seiner Haushaltsrede den Etatplan der Gemeinde Aitrach für 2020 gestellt. Der Haushalt wurde einstimmig vom Gemeinderat genehmigt. Drei bis vier Mal so viel wie üblich werde die Gemeinde in diesem Jahr investieren, so der Bürgermeister. Geplant wird mit Projekten im Gesamtumfang von 4,246 Millionen Euro. Die größten Einzelposten sind der Bau des neuen Kindergartens St. Bernhard (1,3 Millionen Euro), der Um- und Neubau der Grundschule (700 000 Euro), die Abschlusszahlungen für die Bahnübergänge (fast 500 000 Euro), der Erwerb von Grundstücken (310 000 Euro), der Aufzug für die Barrierefreiheit des Rathauses (230 000 Euro) und die Sanierung der Brücke im Wappental (200 000 Euro).

Umfangreiche Investitionen kommen dem Nachwuchs der Gemeinde Aitrach zugute. (Foto: Olaf Schulze)

„Wir haben in den vergangenen Jahren Schulden abgebaut und sind dadurch fähig, solch einen großen Haushalt zu stemmen", erklärte Kellenberger. Zur Finanzierung der anstehenden Aufgaben wird die Gemeinde freilich zum einen neue Schulden aufnehmen. Diese steigen dadurch von knapp 800 000 Euro auf etwa 1,4 Millionen Euro. Zum anderen räumt Aitrach sein Sparkonto ziemlich ab. Von derzeit 2,3 Millionen Euro sind Ende dieses Jahres noch knapp 500 000 Euro übrig. Die Eigenmittel sinken in den Jahren bis 2023 weiter auf bis zu 350 000 Euro. Erst dann soll das Sparkonto wieder gefüllt werden. Weitere Schulden sind aber nach 2020 nicht geplant. „Die Aufgabe einer Gemeinde ist es nicht, Überschüsse anzuhäufen", verteidigte Kellenberger diese Finanzstrategie, „sondern mit ihrem Geld zum Wohle ihrer Bürger zu arbeiten und keinen Sanierungsstau entstehen zu lassen." Personell und finanziell sei das herausfordernd, „aber danach haben wir alle dicken Brocken abgearbeitet", so der Bürgermeister. „Wir lassen dabei nichts liegen und richten erst den Bestand, bevor wir an Neues denken."

Schwierig ist die finanzielle Lage der Gemeinde Aitrach in diesem Jahr dadurch, weil nicht beeinflussbare Einnahmen weniger und nicht beeinflussbare Ausgaben mehr werden. So müssen mehr Umlagen an Kreis und Land abgeführt werden und fließen weniger Zuweisungen, vom Land vor allem, zurück. Denn Umlagen und Zuweisungen berechnen sich aus der Finanzkraft einer Kommune im Vorvorjahr – und im Jahr 2018 stand die Gemeinde Aitrach sehr gut da. Gleichzeitig sinken die Gewerbesteuereinnahmen voraussichtlich um 150 000 Euro im Vergleich zum Vorjahr auf nun 1,65 Millionen Euro – „ein dramatischer Rückgang", so Kellenberger. Er erklärt diesen mit der engen Verknüpfung einiger Aitracher Betriebe mit der schwächelnden Automobilindustrie. Der Bürgermeister und sein Kämmerer Johannes Simmler hoffen, dass die lahmende Konjunktur 2020 ihre Talsohle erreicht. „Wenn sie noch schwächer wird, müssen wir uns Gedanken machen, ob wir alle Investitionen in diesem und in den kommenden Jahren wie geplant tätigen können", sagte Simmler.

Positiv strich der Kämmerer hervor, dass die neuen Schulden „nahezu ohne Zinsen" aufgenommen werden können und „wir in unser Vermögen investieren". Das betonte auch Kellenberger. „Mehr als die Hälfte unserer Investitionen gehen in den Bereich Kinder, Jugendliche, Familien." Dazu kommen Ausgaben zum Erhalt oder zur Verbesserung der Infrastruktur (Breitband, Straßen, Brücken) und der kommunalen Gebäude (Rathaus). Gemeinderätin Carla Mayer (CDU) befürwortete den zuvor im Rat besprochenen Haushalt im Namen des Gremiums. Mit diesem Etat werde es gelingen, Aitrach „attraktiv, familienfreundlich und inklusiv" zu gestalten. Die Gemeinde habe dabei das Glück, mit Johannes Simmler einen Schwaben (Simmler verbesserte lächelnd: „Oberschwabe") als Kämmerer zu haben. „Das gibt mir als Rat Sicherheit." Das „einzige Traurige an diesem Haushalt ist, dass sich niemand für ihn interessiert", sagte die langjährige Rätin Carla Mayer mit Blick auf die gänzlich leeren Zuschauerplätze. „Was wollen wollen alle", so die Gemeinderätin, aber sich über die Finanzpläne der Kommune und die Überlegungen, die dahinterstehen, informiere sich niemand.

20.02.2020

Genug Plätze und ein „Super-Team"

Warum die Gemeinde Aitrach bei der Kinder- und Jugendbetreuung derzeit sehr gut dasteht

Der Aitracher Kindergarten Arche Noah. (Archivfoto: Olaf Schulze)

Aitrach (Steffen Lang) - Gleich zwei gute Nachrichten gab's am Montagabend in der Aitracher Gemeinderatssitzung in Sachen Kinderbetreuung. Gute Nachricht Nummer eins: Es gibt in Aitrach genug Platz in Kindergarten und Kinderkrippe. Die Anmeldezahlen für 2020/2021 haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. Im Kindergarten Arche Noah wurden 106 Mädchen und Jungen ab drei Jahren angemeldet – 108 sind es derzeit. Und in der Kinderkrippe, den neuen Kindergarten St. Bernhard, werden voraussichtlich zehn Unter-Dreijährige zu betreuen sein.

Nach dem bevorstehenden Jahr 2020/2021, das Hauptamtsleiter Roland Neumaier „relativ unspektakulär" nennt, könnte es freilich wieder enger werden. Derzeit wird in Aitrach nur für jedes fünfte U3-Kind ein Krippenplatz nachgefragt, landesweit ist es jedes dritte. Sollte sich auch in Aitrach dieser Trend durchsetzen, muss es mehr Gruppen geben, inklusive des notwendigen Mehrs an Personal. Und im Kindergarten, berichtete Bürgermeister Thomas Kellenberger, geht der Trend klar in Richtung Ganztagesgruppe. „Da werden wir uns vermutlich schon kommendes Jahr unterhalten müssen", kündigte er an. Gute Nachricht Nummer zwei: „Wir haben nach langer Suche eine zweite pädagogische Fachkraft gefunden und können damit eine Ferienbetreuung anbieten", verkündete die Kinder- und Jugendbeauftragte der Gemeinde, Julia Welsing. Die 40-Prozent-Stelle füllt ab 1. April Diplom-Sozialarbeiterin Sandra Schmid, zweifache Mutter aus Illerbeuren, aus. „Wir haben jetzt ein Super-Team am Start", so Welsing. Nach dem bevorstehenden Jahr 2020/2021, das Hauptamtsleiter Roland Neumaier „relativ unspektakulär" nennt, könnte es freilich wieder enger werden. Derzeit wird in Aitrach nur für jedes fünfte U3-Kind ein Krippenplatz nachgefragt, landesweit ist es jedes dritte. Sollte sich auch in Aitrach dieser Trend durchsetzen, muss es mehr Gruppen geben, inklusive des notwendigen Mehrs an Personal.

Und im Kindergarten, berichtete Bürgermeister Thomas Kellenberger, geht der Trend klar in Richtung Ganztagesgruppe. „Da werden wir uns vermutlich schon kommendes Jahr unterhalten müssen", kündigte er an. Gute Nachricht Nummer zwei: „Wir haben nach langer Suche eine zweite pädagogische Fachkraft gefunden und können damit eine Ferienbetreuung anbieten", verkündete die Kinder- und Jugendbeauftragte der Gemeinde, Julia Welsing. Die 40-Prozent-Stelle füllt ab 1. April Diplom-Sozialarbeiterin Sandra Schmid, zweifache Mutter aus Illerbeuren, aus. „Wir haben jetzt ein Super-Team am Start", so Welsing. Erste Ideen für die Ferienbetreuung seien auch schon entwickelt und würden im nächsten Elternbrief erläutert, sagte die Jugendbeauftragte weiter. Was genau am Ende umgesetzt werden kann, hängt von der Anzahl der Anmeldungen ab. „Das wird noch ganz spannend", sagte Michael Lindauer, Vorstand der St.-Anna-Stiftung, mit der die Gemeinden Aitrach und Aichstetten in der Kinder- und Jugendarbeit eng zusammenarbeiten. Angeboten werden als Betreuungszeiten laut Lindauer je eine Woche in den Oster- und in den Pfingstferien sowie die erste und die letzte Woche der Sommerferien.

22.02.2020

Neue Welt kann bald entstehen

Darum soll dort Tempo 30 gelten

Aitrach (sl) - Das Baugebiet Neue Welt in Aitrach steht vor seiner letzten Hürde. Ist das auf zwei Wochen verkürzte neuerliche Anhörungsverfahren zu Ende, kann die Erschließung beginnen. Auf 3,7 Hektar sind 36 Bauplätze vorgesehen. Entstehen sollen zahlreiche Einfamilienhäuser sowie sieben Doppelhäuser, sechs Reihenhäuser und vier Mehrfamilienhäuser. Das Gebiet befindet sich im Quadrat, das gebildet wird von Iller, A96, L260 und L2009. Der Bebauungsplan musste nach der jüngsten Auslegungsrunde in einigen Punkten, die der Planer im Gemeinderat als „nicht einschneidend" bezeichnete, geändert werden. Nur diese geänderten Punkte werden nun nochmals ausgelegt. Unter anderem fehlte ein Sicherheitsgutachten für die Linksabbiegerspur auf der L2009, und ein Grünstreifen von zwei auf 50 Meter musste aus dem Baugebiet herausgenommen werden.

Im Neubaugebiet soll generell Tempo 30 gelten, wobei das Polizeipräsidium Konstanz an der Notwendigkeit Zweifel hat. Bürgermeister Thomas Kellenberger indes bekräftigte diese Verkehrsvorschrift. „Wir gehen inzwischen, um Wohnraum zu gewinnen, in vorbelastete Gebiete, hier der Lärm von der Autobahn." Da sei es von der Gemeinde gewollt, dass es zumindest vor der Haustür leiser sei. Erschließungsträger des Baugebiet ist die VR-Bank Memmingen. Ein Vertreter der Bank erläuterte dem Gemeinderat die Idee, das gesamte Gebiet über eine Nahwärmeleitung, gespeist aus einer Pelletsanlage, zu versorgen. In der März-Sitzung des Gemeinderats soll der Bebauungsplan für die Neue Welt samt seiner Bauvorschriften endgültig beschlossen werden.

24.02.2020

Ganz Aitrach wird zum Gaudiwurm

Mehr als 10 000 Menschen auf den Straßen – Wer Wolfgang Halder nachfolgt

Aitrach (olas) - Getreu dem diesjährigen Motto der Aitracher Fasnet „Die Goldenen 20er – Aitrach tanzt wie 1920" präsentierten sich am Samstag viele Fußgruppen der heimischen Narrenzunft beim traditionellen Narrensprung in der Illertalgemeinde: in Kostümen, passend zur Blütezeit der deutschen Kunst, Kultur und Wissenschaft in der Weimarer Republik. Mehr als 3000 Mitwirkende in 55 Gruppen sorgten für Hochstimmung beim zweistündigen Umzug. Hästräger von 26 Narrenzünften der alemannischen Fasnet, dem bayerischen Fasching, Prinzenpaare und Gardemädchen, Lumpenkapellen, Fanfarenzüge, Schalmeien und Blaskapellen begeisterten mehr als 7500 Besucher. Höhepunkte und absolute Hingucker beim Aitracher Gaudiwurm waren die 14 heimischen Fußgruppen und Wagenbauer, welche die 20er-Jahre, aber auch aktuelle politische Themen der Gegenwart in Stadt und Land bunt und fantasievoll präsentierten.

Der Royale Freundeskreis sorgt beim Narrensprung in Aitrach für Aufsehen

Kreativ zeigt sich die Narrenzunft Brochenzell

Der heimische Fanfarenzug führte den Gaudiwurm an, gefolgt von den Aitracher Narrenzunftgruppen den Roi- und Kellaweible, den Prinzenpaaren Gabriel und Eva und Nils und Jasmin sowie den Gardemädchen. In bunter Folge bewegte sich der Narrenzug auf der Ortsdurchfahrt und präsentierte sich in ausgelassener Stimmung bei frühlingshaften Bedingungen dem begeistert mitgehenden Publikum. Abwechslungsreiche, spektakuläre und sportliche Darbietungen der Maskenträger, der Musikgruppen und nicht zuletzt von den fantasievollen Fußgruppen wurden geboten, und für die kleinen Besucher gab es vielfältige Süßigkeiten zum Aufsammeln. Bei der typischen Aitracher Dorffasnet finden Fasnet, Fasching und Karneval aus Württemberg und Bayern zusammen. Es wurden Pyramiden gebaut, Peitschen geknallt (Beu-ren) und Kunstspringen gezeigt. „Die Vereinigung der närrischen Ruheständler" wollte einen Burgbrand löschen, „Gruber und Freunde" erinnerten mit Charleston und Klavier an die Goldenen 20er. Die „Bannwaldnarren" kamen als Kaktussis daher, der „Royale Freundeskreis" präsentierte sich als Cocktails. Der „Förderverein der glückseligen Fasnet" wollte als Eiskönigin gegen den zu heißen Planeten angehen. Die „Tanzschule Nadansja" und die Aitracher Fußballer als fetzige Rock'n'Roller machten die Straßen unsicher.

Nicht fehlen darf auch das Aitracher Prinzenpaar

Mitglieder der Tanzschule Nadansja machen die Straßen unsicher.

Aber auch die Bayern waren stark vertreten: Faschingswagen, Fuß-, Musik- und Maskengruppen aus Boos, Memmingen und Ronsberg, sowie Illerbeuren, Benningen, Volkratshofen, Legau und Memmingerberg bereicherten den närrischen Gaudiwurm. Beim traditionellen Zunftmeisterempfang in der Festhalle stellte Ehrenzunftmeister Wolfgang Halder seine Nachfolgerin Susa Lautenbacher vor. Beide führten durch ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit fetzigen Tanz- und Musikdarbietungen. Lumpenkapelle, Teeniegarde, Specki und Co, Julia Huber und Michael „Moser" Weinmann rockten die Halle, und die Kultband des Gemeinderates mit Bürgermeister Thomas Kellenberger begeisterte mit Gesang und Tangotanz zum „Kriminaltango". Kurzweilig und bussi- sowie medaillenreich verlief auch die Begrüßung der zahlreichen Zunftmitglieder. Die angereisten Politikerinnen und Politiker beiderseits der Iller hatten einige knifflige Aufgaben auf der Bühne zu bewältigen.

Aitracher Fußballer als fetzige Rock'n'Roller

So musste Lautrachs Bürgermeister Reinhard Dorn seinen CDU-Parteikollegen Josef Rief (MdB) zwecks Wahlkampfhilfe mit dem Lasso einfangen, und bei den künftigen Memminger Bauvorhaben zum Bahnhof-areal, dem Frei- und Hallenbad und dem FCM-Gebäude waren Oberbürgermeister Manfred Schilder (Memmingen), Petra Krebs (MdL) sowie Bürgermeisterin Christina Schnitzler (Leutkirch) gefordert, nachdem Halder einen Stillstand in Memmingen moniert hatte: „Da kommt nix bei heraus." Daher musste unter Aufsicht vom Aitracher Bauplaner Otto Birk hierzu vor Ort eine Mauer erstellt, der künftige Bauplan und die Bepflanzung kreiert werden, was mit der Beschilderung „Manfred Schilder-Platz" belohnt wurde. Auch eine Narrenhochzeit wurde in Aitrach gefeiert: Zunftmeisterin Susa Lautenbacher vollzog die Trauung an Volker und Tatjana von der Leutkircher Narrenzunft Nibelgau formvollendet mit Ringübergabe und Konfettidusche.

Mit dabei ist eine Eiskönigin

25.02.2020

Friedrichshafen/Aitrach

Ulrich Huber ist neuer Geschäftsführer der SWF

Friedrichshafen/Aitrach (sz) - Der Aufsichtsrat der Sauerstoffwerk Friedrichshafen GmbH (SWF) hat jüngst Ulrich Huber zum neuen Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt. Das teilt das Unternehmen mit. Der 46-jährige Familienvater aus Heiligenberg ist gelernter Bankkaufmann und Diplombetriebswirt und bringt laut Pressemitteilung umfassende Kenntnisse und fundierte Erfahrungen für seinen Verantwortungsbereich mit. Als derzeit größte Herausforderung des Unternehmens bezeichnet Huber den Bau einer Luftzerlegungsanlage am Betriebsstandort in Bielefeld, eine Investition in Höhe von rund 50 Millionen Euro. „Ich freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe in diesem erfolgreichen Traditionsunternehmen", sagt Ulrich Huber. Gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer Ulrich Hämmerle wird er die Geschicke der Sauerstoffwerk Friedrichshafen GmbH leiten. Das Unternehmen mit seinem Hauptsitz in Friedrichshafen betreibt in Aitrach eine Abfüllanlage mit Prüflabor.

29.02.2020

CDU Aitrach ehrt langjährige Mitglieder

Raimund Haser wirbt für das Eckpunktepapier

Aitrach (sz) - Bei einem Info- und Diskussionsabend hat der CDU-Ortsverband Aitrach mehrere langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Landtagsabgeordneter Raimund Haser sprach über das Eckpunktepapier zu Landwirtschaft und Umweltschutz der grün-schwarzen Landesregierung.

Bei der Ehrung (von links): Ulrike Wiedenmann, Wilhelm Berger (40 Jahre Mitgliedschaft), Karl Münsch (65), Wilhelm Baur (25) und Raimund Haser. (Foto: CDU Aitrach)

Urkunden und Ehrennadeln erhielten von der Ortsvorsitzenden Ulrike Wiedenmann und von Raimund Haser: Karl Münsch für 65 Jahre, Wilhelm Berger für 40 Jahre und Wilhelm Baur für 25 Jahre. In Abwesenheit geehrt wurden Siegfried Gebhart (50 Jahre) und Helmut Eisele (40 Jahre). Vor etwa 30 Gästen ging Haser in seiner Rede auf die Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Naturschutz ein. Dazu hatte sich die Landesregierung kürzlich auf ein Eckpunktepapier geeinigt. Der Kißlegger Landtagsabgeordnete ist naturschutzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. „Landwirtschaft und Naturschutz sind Geschwister", will Raimund Haser die beiden Aspekte nicht voneinander trennen lassen. Es gelte, Verständnis zu haben für die Belange des anderen und, vor allem, miteinander zu reden. Dies solle durch das Eckpunktepapier gefördert werden. Ziel sei es, das Land zu bewirtschaften und der Natur trotzdem ihren Platz zu lassen.

04.03.2020

Konzert und Vortrag bieten Kultur in Aitrach

Musiker Harald Oberle spielt StorytellerSongs und die Bergsteigerin Julia Schultz erzählt von ihren Erlebnissen

Aitrach (sz) - In Kooperation mit der Volkshochschule Aitrach präsentiert die Gemeinde Aitrach ein Konzert am Freitag, 20. März, und einem Vortrag am Freitag, 27. März und startet damit in das Aitracher Kulturjahr. Den Beginn macht ein Konzert am Freitag, 20. März, ab 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Treherz. Solo und pur, nur mit Gitarre und Stimme, spielt der Memminger Musiker Harald Oberle bekannte Hits und ausgewählte „B-Seiten" von Melissa Etheridge, Glen Hansard und Bruce Springsteen. Springsteen, Hansard und Etheridge verstünden sich allesamt als traditionelle Songwriter, deren Lieder gesungene Geschichten sind und vom Leben in all seinen Facetten erzählen wollen, heißt es in der Pressemitteilung der Veranstalter. Einlass ist um 19 Uhr, der Eintritt kostet neun Euro. Online-Reservierung ist per E-Mail an gemeinde@aitrach.de möglich.

Ein weiterer Programmpunkt ist ein Vortag von Julia Schultz, die alle höchsten Gipfel aller Kontinente erklomm und sowohl den Süd- als auch den Nordpol zu Fuß erreichte. Damit ist sie Deutschlands erste „Explorers Grand Slammerin". Jetzt öffnet sie am Freitag, 27. März, um 20 Uhr im Versammlungsraum der Mehrzweckhalle in Aitrach ihre Tagebücher. Sie zeigt, wie aus einem Bergmuffel ein leidenschaftlicher Bergfloh wird.

Wie sie immer weiter, höher und sich selbst näherkommt. Ungeschminkt und mit viel Humor erzählt die lebenslustige Memmingerin von ihren Erlebnissen, von ihren Höhen und Tiefen und davon, wie melodiös das Abziehen von Klopapier klingen kann. Der Eintritt kostet fünf Euro. Karten können per E-Mail an gemeinde@aitrach.de reserviert werden.

Harald Oberle *Julia Schulz (FOTOS: Veranstalter)*

09.03.2020

Wolffsohns Vision vom „einzig vernünftigen Weg"

Historiker und Politikwissenschaftler referiert

Aitrach (Steffen Lang) - Der Historiker und Politikwissenschaftlicher Michael Wolffsohn aus München ist der Hauptredner beim Gisoton-Seminar der Bauwirtschaft in Aitrach gewesen. Er präsentierte den Gästen des Aichstettener Baustoffherstellers seine Vision von der Befriedung der vielen regionalen Konflikte, die er, gar nicht unbescheiden, als „einzig vernünftigen Weg" bezeichnete. Die allermeisten Konflikte dieser Welt rühren für den 72-Jährigen daher, dass man „an den menschlichen Grundbedürfnissen vorbeiagiert". Für die anwesenden Bauexperten formulierte es Wolffsohn so: „Das Haus ist fehlkonstruiert." Als Beispiele solcher „fehlkonstruierten Häuser" nannte er die krisen- oder gar kriegsgeschüttelten Staaten Ukraine, Mali, Syrien, Irak und Iran. Allesamt Zentralstaaten, die aber zwei oder mehrere Bevölkerungsgruppen unter ihrem Dach haben. „Wir müssen neu denken", forderte der Historiker. Eine Wiederherstellung des Zentralstaates, was viele anstrebten, ist in seinen Augen der falsche Weg. Dies sei der Versuch, etwas nicht Stabilisierbares zu stabilisieren.

MICHAEL WOLFFSOHN (FOTO: sl)

Wolffsohns Vorschlag: Diese Staaten im föderalen System fortzuführen. Also als Bundesrepublik mit relativ selbstständig agierenden Regionen. Unterschiedliche Interessen könnten dann, so Wolffsohns Theorie, mithilfe institutionalisierter Werkzeuge ausgeglichen werden. Wahlweise kann er sich auch einen Staatenbund ähnlich den Vereinigten Staaten von Amerika vorstellen – zum Beispiel für Großbritannien mit Schottland, Spanien mit Katalonien oder Italien mit dem Norden. Auf Israel und Palästina angesprochen – Wolffsohn ist dort geboren – schränkte der Redner ein, dort werde keines seiner Modelle funktionieren. Eine klare räumliche Trennung zwischen Juden und Arabern sei dort aufgrund der zersplitterten Siedlungsgebiete nicht möglich. Hier ist seine Vision, dass jeder Bevölkerungsteil in seinem Siedlungsgebiet mittels gewählter Vertretungen über sich selbst bestimmt. „Wird es so kommen? Ich fürchte, nein", ist er sich freilich im Klaren.

Militärisch, so betonte der Redner, werde man in keinem der von ihm angesprochenen Staaten keine Lösung finden. „Man kann sich nur zu Tode siegen." Als Utopie, wie ein Zuhörer in der trotz Corona sehr gut gefüllten Festhalle in Aitrach seine Thesen nannte, wollte Wolffsohn diese nicht bezeichnet wissen, vielmehr als „einzig vernünftigen Weg". Zu Veränderungen, so weiß er freilich auch, „führt nicht die Weisheit der Menschen, sondern weil man mit dem Kopf gegen die Wand rennt und irgendwann feststellt, dass dies dem Kopf mehr schadet als der Wand."

17.03.2020

Keine Kinderbetreuung nötig

Rathaus Aitrach schränkt Kundenverkehr ein – Aichstetten sagt Gemeinderatssitzung ab

Aitrach/Aichstetten (Steffen Lang) - Die Gemeinde Aitrach hat ihre öffentlichen Einrichtungen geschlossen und den Kundenverkehr im Rathaus stark eingeschränkt. Eine Kinderbetreuung sei in Aitrach nicht notwendig. Zwar sind auch in Aitrach Schule und Kindergarten geschlossen, aber „es gibt Stand jetzt keine Personen, die zur Gruppe gehören, für die Kinderbetreuung angeboten werden muss", so Bürgermeister Thomas Kellenberger am Vormittag auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung". Zwar gebe es Anfragen von Alleinerziehenden nach Kinderbetreuung, aber die Vorgaben seien sehr strikt, so Kellenberger. Daran müsse und werde die Gemeinde sich halten. Die Gemeinderatssitzung am Montagabend fand statt. „Es gibt gesetzliche Fristen, an die wir uns nach wie vor halten müssen. Daher müssen wir tagen", so Kellenberger. Bei zwölf Gemeinderäten sowie einigen Vertretern der Verwaltung überschreite die Gemeinde ja auch nicht die Höchstanzahl zugelassener Personen bei einer Versammlung.

Aufgrund der dynamischen Verbreitung des Corona-Virus seien aber zum Schutz der Bevölkerung weitreichende Maßnahmen erforderlich, schreibt die Gemeinde in einer Bürgerinformation auf ihrer Internetseite. Es bedürfe vor allem weitreichender Maßnahmen zu Kontaktreduzierungen, um eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus zu verhindern. „Dieser Verantwortung stellt sich auch die Gemeinde."

Die Gemeinde Aitrach hat eine Bürgerinfo veröffentlicht. (Archivfotos: Steffen Lang)

Das Rathaus Aichstetten bleibt offen.

„Natürlich steht das Rathaus zu den üblichen Öffnungszeiten weiterhin zur Verfügung, aber wir bitten, nur das Nötigste persönlich zu erledigen und so oft es geht, andere Möglichkeiten wie Telefon, E-Mail und so weiter zu nutzen", teilt die Verwaltung mit. Für persönlich zu erledigende Angelegenheiten bittet sie, Termine zu vereinbaren, damit Wartezeiten und Schlangen vermieden werden. Damit der Schutz gewährleistet ist, bittet die Verwaltung, für den Zugang zum Rathaus am Haupteingang zu klingeln. Die gemeindlichen Räumlichkeiten mit Halle, Dorfgemeinschaftshaus Treherz, Altes Rathaus, Lehrsaal im Feuerwehrhaus und Schulgebäude Mooshausen sind geschlossen. „Wir möchten durch diese Maßnahmen zum Schutz aller beitragen, vor allem natürlich zum Schutz der Kranken und Schwachen", so die Verwaltung in Aitrach.

In Aichstetten hat die Verwaltung die für Mittwoch angesetzte Sitzung des Gemeinderates abgesagt. Die öffentlichen Gebäude sind ebenfalls geschlossen. Der Sportverein habe bereits von sich aus alle Aktivitäten eingestellt, so Bürger-

meister Dietmar Lohmiller. Das Rathaus bleibt vorerst für die Bevölkerung geöffnet, sagt der Bürgermeister. Von der Werkreal- und der Grundschule des Ortes erhält er am Dienstag Nachricht, ob eine Kinderbetreuung nötig ist. An den beiden Kindergärten gingen keine Anmeldungen ein, so Lohmiller.

20.03.2020

Ein Schlüsselbund und eine Biberfalle

Freiwillige säubern in Aitrach und in Urlau die Natur

Aitrach/Urlau (sz) - „Umweltaktion 2020" hieß es dieser Tage in Aitrach und in Urlau. Freiwillige machten in Aitrach entlang des Illerufers sauber und räumten am Regenrückhaltebecken in Urlau den Müll weg. Zu sechst machte sich eine Gruppe um Organisator Dietmar Weckwerth auf den Weg, um die Iller im Bereich Aitrach von Unrat zu befreien. „Sehr schön ist, dass sich von Jahr zu Jahr weniger Müll dort ansammelt", schreibt Weckwerth. „So haben wir bei der ersten Aktion knapp 30 Müllsäcke befüllt und dieses Jahr waren es nur noch zehn." Gefunden worden seien hauptsächlich Kunststoffteile sowie sogar noch gefüllte Kunststoffflaschen.

„Am Ende der südlichen Wegstrecke unserer Aktion mussten wir leider einen Drahtkäfig entfernen, der sich als Biberfalle herausgestellt hat", berichtet er weiter. Die Falle sei mit Drahtstacheln versehen, war aber nicht fest verankert. Der in großen Beuteln gesammelte Müll wurde an vereinbarten Stellen abgelegt, dort holte ihn der Bauhof der Gemeinde ab. Nahezu zeitgleich fand am Rückhaltebecken von Urlau solch eine Aktion statt. Vier Frauen und ein Mann haben das Areal um und im Becken von weggeworfenem Müll befreit. „Dabei wurde auch ein Schlüsselbund gefunden, Höhe Einlauf, etwa 100 Meter Richtung Auslauf auf der linken Seite vom Einlauf gesehen. Er war an einem Baum festgebunden", berichtet Birgit Stelzer. Sie und ihre Mithelfer hätten zwar diesmal weniger Müll gefunden als im vergangenen Jahr, „aber doch noch zu viel". Sie appelliert daher an alle, mehr Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Ein Teil des Mülls, der entlang der Iller gefunden wurde. (Foto: Weckwerth)

„Paradox und frustrierend"

Aitrach musste seinen Lärmaktionsplan überprüfen – Das kam dabei heraus

Aitrach (Steffen Lang) - In der Gemeinde Aitrach ist es zu ruhig für Maßnahmen gegen Verkehrslärm. Das ist das Ergebnis des Lärmaktionsplans, den der Gemeinderat am Montagabend zu besprechen hatte. 2017 hatte eine Betroffenheitsanalyse bereits ergeben, dass die Lärm-Grenzwerte im Gemeindegebiet nicht überschritten werden. Eine neue Überprüfung brachte nun nichts Gegenteiliges zutage. Notwendig wurde der Plan in Aitrach wegen der Autobahn. Die sorgt zwar für so viel Verkehrslärm, dass der Plan aufgestellt und regelmäßig überprüft werden muss, aber eben für nicht genug Lärm, um dagegen Maßnahmen zu treffen. „Das ist paradox und frustrierend", so Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung". „Es werden mit dem Aufstellen des Lärmaktionsplans Erwartungen geweckt und nicht erfüllt. Man erfasst die Werte, aber machen kannst du am Ende nichts."

Zwar habe auf der Autobahn die Anzahl der Fahrzeuge zugenommen, so der Aitracher Bürgermeister, „aber durch den inzwischen aufgebrachten, besser den Lärm schluckenden Asphalt hat sich letztlich nichts geändert." Die Gemeinde ließ auf eigene Kosten auch ihre Hauptstraße, die durch den Ort führende L 260, mit einem eigens angeschafften Verkehrsmessgerät überprüfen. Ergebnis von zwei Messungen: In der Ferienzeit passierten rund 7000 Fahrzeuge pro Tag die Messstelle, außerhalb der Ferien 5000. Auf dieser Grundlage wurde der Lärmpegel von einem Fachbüro geschätzt. „Die Untersuchung kommt zum Ergebnis, dass die Orientierungswerte von 70 dB(A) tagsüber und 60 nachts nur an einzelnen Häusern erreicht werden, sodass eine Pflicht zum Einschreiten, zum Beispiel durch eine Geschwindigkeitsbeschränkung nicht gegeben ist", so die Verwaltung. Die weitere Entwicklung soll jährlich überprüft werden.

Ein wesentlich angenehmeres Thema im Gemeinderat war die Genehmigung eines privaten Bauprojekts im Falkenweg, nahe Edeka. Dort will ein Investor sechs Wohneinheiten sowie ein Büro errichten. Es entstehen drei zweigeschossige Gebäude, die fächerförmig angeordnet sein sollen. Sechs Mietwohnungen, die laut Kellenberger von ihrer Größe her für Familien geeignet, sind, seien eine erfreuliche Sache für Aitrach, so das Gemeindeoberhaupt. Der Gemeinderat vergab in seiner Montagssitzung zudem Aufträge für die Außenanlagen der Grundschule sowie zum weiteren Ausbau der Breitbandversorgung zur Neue-Welt-Straße. Außerdem beschloss er die weitere Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED.

24.03.2020

Zwei neue Gesichter auf dem Gipfel des Berges

Generalversammlung des MV Treherz mit Neuwahlen

Treherz (sz) - Noch vor den „Corona-Verboten" konnte der Musikverein Treherz seine Generalversammlung abhalten. Er hat jedoch laut seiner Mitteilung im Vorfeld allen älteren und gesundheitlich angeschlagenen Mitgliedern von der Teilnahme abgeraten. Deswegen fand die Versammlung nur in einem kleinen Rahmen statt. Als Ehrengäste wurden Bürgermeister Thomas Kellenberger, Ehrenvorsitzender Robert Gapp und Ehrendirigent Rolf Ritter begrüßt. Es liegt ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr hinter dem Musikverein Treherz. Dies zeigte der Jahresbericht der Schriftführerin Angela Sauter, welchen der Kassenbericht durch Anita Sonntag und der Bericht des Dirigent Noah Simma bestätigte.
An diesem Abend standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung. Katja Rodi und Hubert Hau verlassen das Vorstandsteam aus persönlichen Gründen. Katja Rodi war vier Jahre lang im Vorstand tätig, Hubert Hau insgesamt knapp 30 Jahre. Als Nachfolger haben sich Angela Sauter und Dominik Sonntag aufstellen lassen. Roland Burger bleibt dem Vorstandsteam erhalten. Da Angela Sauter und Dominik Sonntag ein neues Amt antraten, musste für die Schriftführerin und den Jugendvertreter ein Nachfolger gewählt werden. Als Schriftführerin wurde Manuela Abrell und als Jugendvertreterin Sina Gapp gewählt. Die Jugendleiterin Christa Schneider kann aus persönlichen Gründen ihr Amt nicht mehr weiterführen. Als Nachfolger hat sich Michael Hartmann wählen lassen. Alle anderen Ausschussmitglieder sind erneut gewählt worden: Anita Sonntag als Kassiererin, Robert Gapp und Renate Schmaus als Kassenprüfer, sowie Tobias Menig, Wolfgang Gapp und Daniel Fieseler als Beisitzer.

Zum Schluss der Generalversammlung bedankte sich Katja Rodi mit emotionalen Worten für die Zeit im Vorstand. Hubert Hau konnte sich dem nur anschließen. Um es mit Katja Rodis Worten zu sagen: „Wenn man auf dem Gipfel des Berges steht, hat man eine sehr schöne Aussicht; aber die Luft wird dünner und es weht ein starker Wind um die Nase. Doch wir wussten, dass der Berg den Gipfel tragen würde." Mit dem Berg waren die Musikanten gemeint. Nach den Dankesreden verabschiedete der neu gewählte Vorstand sich von Katja Rodi und Hubert Hau mit Präsenten. Glücklicherweise bleiben beide ehemalige Vorstandsmitglieder dem Musikverein Treherz erhalten.

Der Ausschuss des Musikvereins (hinten von links): Wolfgang Gapp (Beisitzer), Roland Burger (Vorstandsteam), Noah Simma (Dirigent), Tobias Menig (Beisitzer), Daniel Fieseler (Beisitzer), Michael Hartmann (Jugendleiter), Dominik Sonntag (Vorstandsteam); (vorne von links:) Anita Sonntag (Kassiererin), Manuela Abrell (Schriftführerin), Angela Abrell (Vorstandsteam), Sina Gapp (Jugendvertreterin). (Foto: MV Treherz)

08.04.2020

Virus setzt der Weltreise ein Ende

Junge Aitracherin kehrt aus Neuseeland zurück – Selbstisolation und horrende Ticketpreise

Aitrach (Steffen Lang) - Die Weltreise von Johanna Leonhardt endete vorzeitig und ein Stück weit als Abenteuer. Die 28-jährige Aitracherin musste wegen der Corona-Pandemie am Freitag in die Heimat zurückkehren. Im September vergangenen Jahres erfüllte sich Johanna Leonhardt ihren Traum. Nach Lehramtsstudium für Deutsch und Biologie in Stuttgart und erfolgreicher Referendarszeit an einem Gymnasium ging die 28-Jährige auf Weltreise. Nepal, Indien, Thailand und Laos waren ihre ersten Stationen. „In Laos ging's los", erinnert sich Johanna Leonhardt. Im chinesischen Wuhan traten die ersten Covid-19-Infektionen auf. „Als Biologiestudentin wusste ich, dass das nicht auf die leichte Schulter genommen werden darf, zumal es in Laos viele chinesische Touristen gibt. Ich wollte Distanz zwischen mich und das Virus bekommen." Anfang Februar, früher als geplant, reiste sie deswegen nach Indonesien weiter. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar bereits außerhalb Chinas Infektionen und Todesfälle, alle aber in direkter Verbindung mit Wuhan.

Johanna Leonhardt am Cape Reinga, der Nordspitze Neuseelands. (Foto: Leonhardt)

Vielleicht hätte sie spätestens von Indonesien aus wieder nach Hause zurückkehren sollen, sagt Johanna Leonhardt im Rückblick. „Vielleicht war ich etwas blauäugig, aber in Indonesien war die Lage aufgrund der zensierten Presse schwierig zu beurteilen." Stattdessen ging ihre Reise weiter nach Neuseeland. „Ich hatte mich kurz zuvor mit meinem Vater verabredet. Wir überlegten, wo wir uns treffen könnten. Auch ein südafrikanisches Land war im Gespräch, aber wir entschieden uns dann vorsichtshalber für ein Land, in dem es ein gutes Gesundheitssystem gibt." Am 14. März trafen Johanna Leonhardt und ihr Vater auf dem Flughafen in Auckland ein. Zu dieser Zeit gab es dort gerade einmal ein halbes Dutzend Infizierter. „Ein paar Tage konnten wir noch im abgeschiedenen nördlichsten Teil des Landes reisen, dann mussten wir uns in einer Ferienwohnung in die häusliche Quarantäne begeben", erzählt die Aitracherin.

„Die neuseeländische Regierung hat richtigerweise sehr schnell und hart reagiert", so empfindet es Johanna Leonhardt. „Ich habe mich dadurch dort auch recht sicher gefühlt." Trotzdem kamen Vater und Tochter auch recht schnell zum Entschluss, dass es besser ist, nach Hause zurückzukehren. „Mein Vater hatte für den 3. April bereits ein Rückflugticket, ich konnte noch eines für denselben Flug kaufen", erzählt sie. Die Aitracherin stellte dabei fest, dass die Preise kräftig angezogen hatten. „Mein Vater musste noch zwischen 700 und 800 Euro fürs Ticket bezahlen, ich 1700." Ein Bekannte aus Litauen erzählte ihr später, ihr sei ein Flug nach Europa für 12 000 Euro angeboten worden. Trotz Tickets in der Tasche schrieben sich Johanna Leonhardt und ihr Vater vorsorglich ins Rückholprogramm des deutschen Auswärtigen Amts ein. „Von der deutschen Botschaft wurde man sehr gut betreut, die haben einen super Job gemacht", ist die Aitracherin voll des Lobes. Die Registrierung als zwei von rund 12 000 deutschen Staatsbürgern in Neuseeland war für die Aitracher eine Rückversicherung. „Viele reguläre Flüge wurden kurzfristig gestrichen oder waren überbucht", begründet sie das. Mit einem einigermaßen mulmigen Gefühl im Bauch ging's für die beiden daher auch am vergangenen Freitag zum Flughafen in Auckland.

Letztlich klappte es aber mit dem Heimflug via Doha nach München. „Mein Vater war sehr glücklich, wieder zu Hause zu sein", sagt Johanna Leonhardt, „ich bin immer noch ein bisschen hin- und hergerissen." Zwar fühle es sich gut an, wieder zu Hause zu sein, aber die Weltreise, ein Stück weit ein Lebenstraum, ist erst einmal dahin. Bis Juni/Juli sollte sie noch dauern, mindestens. „Vorerst abgebrochen", hat Johanna Leonhardt für sich inzwischen beschlossen, „vielleicht geht's im Herbst weiter". Neuseeland meldete am 7. April knapp 1200 Covid-19-Erkrankte, 250 sind bereits wieder geheilt; es gab bislang ein Todesopfer. Das Land hat rund 4,8 Millionen Einwohner, also nicht einmal halb so viele wie Baden-Württemberg (10,8 Millionen).

18.04.2020

Unglehrt verjüngt Geschäftsführung

Unternehmen blickt auf das erfolgreichste Geschäftsjahr der 130jährigen Geschichte zurück

Aitrach (sz) - Das Bauunternehmen Unglehrt kann im September 2020 auf 130 erfolgreiche Jahre Bautätigkeit zurückblicken. Zum Jahreswechsel hat die Unternehmerfamilie die Geschäftsführung des Unternehmens verjüngt. Das in der vierten Generation geführte Unternehmen stellt damit die Weichen für die fünfte Unternehmergeneration, die in einigen Jahren nachrücken soll. Dies teilt das Unternehmen mit. Der geordnete Generationenübergang wird demnach durch eine Verstärkung der Geschäftsführungsebene durch bewährte Mitarbeitergeschäftsführer gewährleistet. Thomas Unglehrt, Geschäftsführer Technik und seit 35 Jahren im Unternehmen tätig, hat die Geschäftsführung zum 31. Dezember 2019 altersbedingt abgegeben.

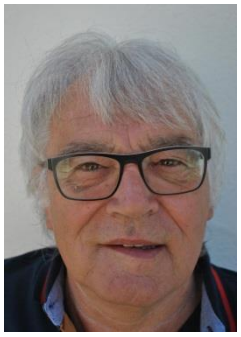
Unglehrt hat die technische Geschäftsführung verjüngt. Auf dem Bild zu sehen sind (von links nach rechts) Ralph Bartsch, Jürgen Unglehrt und Roland Albrecht. (Foto: Unglehrt)

Als neue technische Geschäftsführer wurden Roland Albrecht und Ralph Bartsch bestellt. Neben dem Hauptgeschäftsführer Jürgen Unglehrt sind Albrecht für den Geschäftsbereich Hoch- und Betonfertigteilbau und Bartsch für den Geschäftsbereich Schlüsselfertigbau als neue gesamtvertretungsberechtigte Geschäftsführer zuständig. Der Übergang in der Geschäftsleitung erfolgte laut Mitteilung mit Abschluss des erfolgreichsten Jahres der 130-jährigen Unternehmensgeschichte. Die Betriebsleistung des Unternehmens konnte in 2019 um mehr als 25 Prozent gesteigert werden. Mit rund 200 Mitarbeitern wurde erstmals eine Betriebsleistung von rund 80 Millionen Euro abgewickelt, heißt es weiter. Das Bauunternehmen ist im Industrie- und Gewerbebau sowie der Beton-Fertigteil- und Betonwarenproduktion tätig. 2015 wurde am Standort Aitrach ein weiteres neues Betonpflastersteinwerk auf der grünen Wiese errichtet. 2019 wurde die konstruktive Stahlbeton- und Spannbetonproduktion durch Abriss der in die Jahre gekommenen alten Produktionsstätte und Neubau einer zukunftsorientierten Produktionsstätte für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht.

22.04.2020

Mutmacher – Gedanken zu Corona

„Handeln wir voller Zuversicht"



Unter der Rubrik „Mutmacher – Gedanken zu Corona" veröffentlicht die „Schwäbische Zeitung" in den kommenden Wochen Beiträge von bekannten Menschen aus dem Verbreitungsgebiet. Folgender Text stammt von Peter Beuter, SPD-Chef in Aitrach:

Peter Beuter, Aitrach

So fern und doch so nah! In meiner vermeintlich sicheren, sorgenfreien häuslichen Umgebung habe ich erfahren, wie in der Nähe das Coronavirus eine Familie tragisch mit Todesfolge getroffen hat. Also doch nahe, Realität! Mir ist wiederum bewusst geworden, dass die getroffenen Maßnahmen und Regelungen, die von wenigen Uneinsichtigen als rigoros und schikanös empfunden werden, dringend erforderlich, ja lebenserhaltend sind. Verwerflich ist für mich, wie rechtspopulistische Staatsführungen die Gefahren durch das Coronvirus verleugnen und verharmlosen, dringend erforderliche Maßnahmen nicht ergreifen oder viel zu spät reagieren.

Auch bei uns sitzt in Parlamenten eine Partei, die vor allem mit sich selbst beschäftigt ist, die keine Lösungsansätze geschweige denn sinnvolle Lösungen anbietet. Diese Partei, die Hass, Hetze und die Spaltung der Gesellschaft propagiert, muss es schmerzen, wenn die Gesellschaft zusammenwächst, das Füreinander entdeckt und lebt. Wie erfreulich ist es, wie unsere demokratischen Institutionen die Krise mit adäquaten Maßnahmen bewältigen, das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Demokratie wieder zunimmt. Dies weckt Zuversicht und Hoffnung, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Im Alltag erlebe ich dies auf diverse Art und Weise: Eine junge Frau hält mit dem Auto an, um einer älteren Dame, die beim Einkaufen unterwegs ist, behilflich zu sein. Im Gemeindeblatt veröffentlichen Jugendliche ihr Angebot zur Mithilfe. Kinder erfreuen mit ihren kreativ gestalteten und mit aufmunternden Sprüchen versehenen Steinreihen ihre Mitmenschen. Die Gemeindeverwaltung funktioniert nach wie vor, der Gemeinderat kann öffentlich bei entsprechender Sitzordnung zukunftsweisende Beschlüsse fassen. Dennoch bringt das Virus auch gravierende Defizite in unserer Gesellschaft zum Vorschein. Zwei Beispiele hierfür. Wie können Arbeitnehmer, eventuell von Kurzarbeit betroffen, und andere einkommensschwache Bevölkerungsgruppen mit ihrem Einkommen ihren Alltag bestreiten, für die Miete aufkommen, an der Gemeinschaft teilhaben? Vielen Schulen fehlen personelle und sachliche Voraussetzungen, um Unterricht über das Internet zu vermitteln. Wie sollen Kinder, denen finanzielle Mittel fehlen, sich hierfür die erforderlichen Geräte beschaffen können? In diesem Zusammenhang muss ich auch die prekäre Situation in der Dritten Welt oder in den Flüchtlingslagern, sogar innerhalb der EU (beschämend!) erwähnen. Hier ist dringend Hilfe von uns gefordert.

Defizite und andere zurückgedrängte Themen wie Digitalisierung, Klimawandel, soziale Ungleichheiten müssen Anleitung für verantwortungsvolles zukünftiges politisches Handeln sein. So kann die Corona-Krise auch als riesige Chance für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft auf der gesamten Erde begriffen werden. Die Erkenntnisse und das Wissen hierfür sind vorhanden. Handeln wir voller Zuversicht, um in eine neue Normalität zurückzukehren!

27.04.2020

Wohnmobil brennt komplett aus – Polizei zieht Toyota aus dem Verkehr

Aitrach (sts/sz) - Am Samstag um 12.23 Uhr ist der Polizei gemeldet worden, dass bei Aitrach auf der Hauptstraße, der L 260 in der Nähe der Autobahnbrücke, ein Fahrzeug in Brand geraten ist. Alarmierte Beamte des Verkehrskommissariats Kißlegg sperrten nach Auskunft eines Pressesprechers des Polizeipräsidiums in Ravensburg daraufhin die Autobahnausfahrt Aitrach von der A 96 sowie die L 260 bis gegen 13.45 Uhr komplett. Atemschutzgeräteträger der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach mit konnten nicht verhindern, dass das Wohnmobil der Marke Ford komplett ausbrannte (Foto). Mitarbeiter der Straßenmeisterei wurden hinzugezogen, weil die Hitzeentwicklung auch den Fahrbahnbelag in Mitleidenschaft gezogen hatte, wie der Polizeisprecher weiter ausführte. Zur Höhe des Schadens konnte er am Sonntag keine Angaben machen, ebenso wenig zur Brandursache, ein technischer Defekt sei möglich.

Für zusätzlichen Ärger während des Brandeinsatzes sorgte laut Polizeibericht vom Sonntag eine 65-jährige Frau aus Neu-Ulm: Sie war mit ihrem Toyota auf der A 96 in Richtung Lindau unterwegs und versuchte zunächst, die Absperrung an der Autobahnabfahrt zu umfahren, um die A 96 zu verlassen. Als eine Polizeistreife sie daran hinderte, fuhr die Frau laut Bericht zunächst ein kurzes Stück auf der Autobahn weiter, wollte dann aber die Zufahrt von Aitrach auf die Autobahn in Richtung Lindau entgegen der Fahrtrichtung benutzen. Die Polizisten stoppten die Frau, die nun mit einem Bußgeld rechnen muss. Obendrein untersagten sie ihr die Weiterfahrt, weil die Beamten am Toyota erhebliche technische Mängel feststellten. Das Fahrzeug wurde auf Anordnung der Polizei von einem Abschleppdienst abtransportiert. Foto: Pöppel/AOV

Neubaugebiet: Spatenstich für Juni geplant
Aitracher Gemeinderat beschließt Satzung für die „NeueWelt-Straße"

Aitrach (olas) **-** Das aktuelle Vorhaben in der Gemeinde, ein neues Wohnbaugebiet zu schaffen, tritt in die in die entscheidende Phase: Der Gemeinderat hat in der jüngsten Sitzung die Satzung zum Bauvorhaben „Neue-Welt-Straße" einstimmig gebilligt. Auf einem 3,7 Hektar großen Gelände im Nordosten Aitrachs werden auf 36 Grundstücken Einzel-, Doppel-, Reihen- sowie Mehrfamilienhäuser errichtet (SZ berichtete). Das Bauvorhaben ist der vorläufige Abschluss der im vergangenen Jahrzehnt angeschobenen Wohnraumbeschaffungen. Laut Bürgermeister Thomas Kellenberger hat die Gemeinde folgende Baugebiete realisiert: Die „Rössle-Wies" mit 13 Bauplätzen (2013), sieben Bauplätze „An der Kirche" (2016) und „Storchengässle"-Erweiterung mit 34 Bauplätzen (2017). Davor sei das große Baugebiet „Aitrach-Ost" verwirklicht worden (2010 bis 2012).

Auf der Wiese an der „Neuen-Welt-Straße" im Nordosten von Aitrach entsteht ein Neubaugebiet mit 36 Bauplätzen.

Die Zahl der Einwohner sei seither um mehr als 200 gestiegen, obwohl sie aufgrund der demografischen Einwohnerentwicklung eigentlich rückläufig wäre. Der Bevölkerungsanstieg korrespondiere auch mit einer positiven Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Ort mit ebenfalls circa 200 mehr und werde, so die Prognosen, insgesamt 3045 gegenüber 2018 im vorvergangenen Jahr erreichen. Weniger positiv stellten sich dagegen die Entwicklungsmöglichkeiten für Baugebiete dar. Hier werde im Flächennutzungsplan (bis 2030) lediglich noch eine 1,1 Hektar große Fläche an der „Illerstraße" ausgewiesen, die jwegen der Lage im Überschwemmungsgebiet jedoch einer Ausnahmegenehmigung bedürfe, sagte der Gemeindechef. Stefan Geiger, Prokurist vom Bauträger der VR-Bank in Memmingen, erläuterte im Gremium das fürs Baugebiet „Neue-Welt-Straße" vorgesehene Energiekonzept für eine künftige Nahwärme-Versorgung.

Nach der Aufstellung des Bebauungsplanes im April 2019 mit den Infos an die Bürger und den Stellungnahmen sowie Anregungen von Behörden und Institutionen, wurden nun die Ausschreibungen herausgegeben. Der Spatenstich sei für Juni geplant, die Vergabe der Grundstücke an der „Neuen-Welt-Straße" sowie deren Erschließung sollen im zweiten Halbjahr durchgeführt werden. Bislang hätten sich 93 Interessenten für ein Baugrundstück gemeldet, erklärte Geiger.

04.03.2020

Straßennamen in Baugebiet vergeben

Aitrach (olas) - Zwei Straßennamen hat der Gemeinderat Aitrach in seiner jüngsten Sitzung für das Baugebiet Neue-Welt-Straße vergeben. Die Erschließung hierfür erfolgt in zwei Anschlüssen von der Neuen-Welt-Straße aus und mündet in einer Ringstraße im Wohngebiet. Die aktuelle Flurkarte weist in diesem Bereich die bereits vergebene Bezeichnung Ferthofer Weg auf, zudem gibt es in dieser Umgebung schon die Straßenamen mit Bezug zur Iller wie Furtweg oder Flößerstraße. Die Verwaltung stellte die Vorschläge Zollhausstraße und Kraftwerkstraße im Hinblick auf eine künftig auffindbare Zuordnung zur Diskussion. Erörtert wurden auch noch weitere Vorschläge aus der Bevölkerung wie Stauseestraße, Zum Stausee, Bruckwies und Zur Bruck. Letztlich einigte man sich mehrheitlich auf die Namen Zollhausstraße (wegen dem historischen königlichen württembergischen Zollamt an der Illerbrücke in Ferthofen) und Bruckwies (im Bezug auf die Illerbrücke). Die Zufahrt von der Memminger Straße (L 2009) zur Neuen-Welt-Straße soll mit einer Linksabbiegerspur zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen.

392 000 Euro für neue Möbel

Gemeinderat Aitrach gibt Geld für Schule, Kindergarten sowie Mittags- und Schülerbetreuung frei

Aitrach (olas) - Auf dem Areal der Grundschule Aitrach werden derzeit neben einem Neubau auch im Nord-, Mittel- und Altbau umfangreiche Sanierungsarbeiten für insgesamt 3,65 Millionen Euro durchgeführt. Der neue Zwischenbau verbindet künftig die Pausenhalle und den bestehenden Nordbau auf zwei Geschossebenen der künftigen Kindertagesstätte. Zudem ist die Gestaltung von Außenanlagen für 392 000 Euro geplant. Zwischenzeitlich wurde auch über die künftige Möblierung der Räumlichkeiten und deren Gesamtkosten (136 000 Euro) entschieden. Der Bedarf an den entsprechenden Einrichtungsgegenständen wurde vorab vom Architekturbüro gemeinsam mit Beteiligten von Schule, Kindergarten sowie Mittags- und Schülerbetreuung entwickelt. Die Details erläuterte Gemeindekämmerer Johannes Simmler in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Bei der Einrichtung von acht Klassenzimmern inklusive Werk- und Musikraum (41 638 Euro) können in vier Klassenzimmern die noch sehr gut erhaltenen Tische und Stühle weiterverwendet werden. Dies treffe auch bei den beiden Gruppenräumen zu, die noch mit Regalen und Lehrerpulten für 4284 Euro ausgestattet werden. Die entsprechenden Garderoben schlagen mit 28 464 Euro zu Buche, und für den Bibliotheksbereich sind 12 703 Euro vorgesehen. Dieser besondere Raum soll künftig in ruhiger Atmosphäre mit loungeartiger Möbelausstattung im Rahmen neuer pädagogischer Konzepte zum Verweilen und Lernen in Ruhe einladen.

Die Räumlichkeiten für die Schülerbetreuung in den unterrichtsfreien Zeiten dienen als Speiseraum und Spielzimmer und werden unter anderem mit Sport-, Spiel- und weiteren Interieur ausgestattet (30 163 Euro). Die Einrichtung der beiden neuen Kindergartenräume könne von der Bestandsgruppe im momentan provisorischen Südbau weitgehend übernommen werden. Zu Buche schlagen noch 19 410 Euro für Neuausstattungen, wobei zunächst auf die Einrichtung für die zweite Gruppe verzichtet wird, so der Gemeindekämmerer, der auch die Finanzierungssicherheit bestätigte.

Bei der künftigen Möblierung der Aitracher Grundschule sollen teilweise die sehr gut erhaltenen Stühle, Tische und Schränke sowie digitale Schultafeln der vierten Klasse weiterhin verwendet werden.

22.05.2020

Prall gefüllte Marktdäschle finden reißenden Absatz

Zuspruch zum Aitracher Wochenmarkt auch in CoronaZeiten ungebrochen

Aitrach (olas) - Eine gute Idee für die Vermarktung regionaler Produkte auf dem Aitracher Wochenmarkt wurde am Mittwoch erfolgreich umgesetzt. Wie kann man den seit mehr als einem Jahr wöchentlich stattfindenden Markt in Aitrachs Ortsmitte noch attraktiver machen? Das fragten sich Tanja Kulovitsch und Roland Neumaier von der Gemeindeverwaltung. Ihre Idee: eine kreativ gestaltete Tragetasche, gefüllt mit regionalen Produkten der acht Marktbetreiber.

Alle Hände voll zu tun hatte Tanja Kulovitsch (links) von der Gemeindeverwaltung bei der Verkaufsaktion der „Aitracher Marktdäschle" auf dem Wochenmarkt.

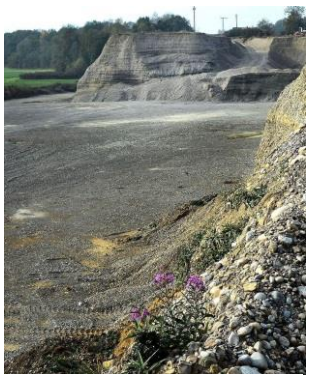
Verwirklicht wurde das nun am Mittwoch gemeinsam mit den Marktleuten. Eine vorerst einmalige Aktion, bei der innerhalb kürzester Zeit die 30 prall gefüllten schwarzen Tragtaschen mit regionalen Produkten, unter anderem Fleisch- und Wurstwaren, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse, diverse Backwaren sowie weitere Nahrungs- und Genussmittel, bereits nach einer halben Stunde ausverkauft waren. Attraktiv war das Angebot allemal, denn für den Preis von zehn Euro erhielt die Kundschaft Waren im Wert von mindestens 15 Euro plus die Umwelt freundliche Tragtasche. Den großen Zuspruch zu dieser Aktion hatte Tanja Kulovitsch nicht erwartet. „Das nächste Mal wissen wir das." Nina Riedle vom Honigstand pflichtete ihr bei: „Das hätte ich nie gedacht, dass das so gut geht, da hätte man ja 100 Däschle anbieten können." Ob das Ganze wiederholt wird, darüber werde man noch sprechen, so Kulovitsch.

Der Zuspruch zum Aitracher Wochenmarkt sei auch in Corona-Zeiten ungebrochen, so die allgemeine Einschätzung. Und es wurden auch an diesem Nachmittag von den Kunden die von der Gemeinde angeordneten Hygienevorschriften (Abstand und Maske) eingehalten. Lobend und zufrieden äußerte sich auch der Betreiber des Käsestandes der Allgäuer Bergsennerei. Er verzeichne momentan eine Umsatzsteigerung von ungefähr 30 Prozent. „Regionalität ist momentan gefragt. Die Leute wollen keine Ware, die in der ganzen Welt umeinander gekarrt wird", so lautete seine Einschätzung.

28.05.2020

Nach dem Nassabbau soll ein Natursee entstehen

Sand und Kieswerk Aitrach plant Erweiterung



Aitrach (olas) - Das Sand- und Kieswerk Aitrach plant die Erweiterung eines bereits genehmigten und aktuell betriebenen Trockenabbaus in einen Nassabbau im Bereich Aitrach-Stibi. Anstelle der Rekultivierung zu einer landwirtschaftlichen Folgenutzung plant die Betreiberfirma nun einen Natursee innerhalb des Kiesabbaubereiches. Das Einvernehmen der Gemeinde hierzu erteilte der Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung. Auf dem Abbaugebiet, „BA Nassabbau Stibi", können insgesamt circa 197 000 Kubikmeter hochwertige Kiese und Sande gewonnen werden.

Auf dem Abbaugebiet der Kiesgrube Stibi entsteht nach dem Nassabbau ein Natursee.

Der Trockenabbau geht zwölf Meter tief bis hin zu einer Schutzschicht von einem Meter zum höchst gemessenen Grundwasserstand; durch den Nassabbau wird eine offene Wasserfläche von etwa 2,57 Hektar und einer Tiefe von 10,7 Metern geschaffen (inklusive 1340 Quadratmeter Flachwasserzonen). Weitere Erläuterungen erfolgten seitens des Hauptamtsleiters Roland Neumaier und des anwesenden Geschäftsführers des Kieswerkes, Jürgen Unglehrt. Auf dem Abbauareal werde voraussichtlich noch drei bis vier Jahre Trockenabbau betrieben und der Nassabbau gehe etwa eineinhalb Jahre, sagte Unglehrt. Die Rekultivierung solle Ende 2029 abgeschlossen sein. Dann entstehe dort ein Natursee, der als Biotop im besonderen Maße dem Artenschutz diene.

Diese ökologische Aufwertung begrüßte Ratsmitglied Peter Beuter (SPD), er stellte aber auch die Frage, wie ein weiterer Kiesabbau künftig vonstatten gehe. Hierbei wurde auf weiter vorgesehene Gebiete verwiesen, die auf Aitracher und Aichstettener Gemarkung liegen, wobei auch die Entwicklungen im Baugewerbe berücksichtigt werden müssten. Ob sich der Nassabbau auf den Grundwasserspiegel auswirke, wollte Ratsmitglied Lucia Cervoni (Freie Liste Aitrach) wissen. Laut Gutachten erfolge keine Grundwasserabsenkung durch den Kiesabbau, lautete die Antwort. Im Übrigen werde durch den zusätzlichen Nassabbau die maximale Nutzung des Kieskörpers erreicht, wodurch weitere Abbauflächen an anderer Stelle eingespart werden könnten.

03.06.2020

Eingeschränkter Betrieb in Kindergärten

Wie die Aitracher Einrichtungen „St. Bernard" und „Arche Noah" derzeit arbeiten

Aitrach (olas) - Auch bei der Kinderbetreuung in den beiden Aitracher Kindergärten „St. Bernard" und „Arche Noah" gab und gibt es wegen der Corona-Pandemie einige Einschränkungen. In „St. Bernard" werden seit Anfang Mai fünf Buben und Mädchen der Kinderkrippe von bis zu drei Erzieherinnen in einer Notbetreuung beaufsichtigt. Die Ein- und Zweijährigen werden werktags in der Einrichtung am Aitracher Schulgelände von 7.15 bis 13.15 Uhr betreut, wobei Maske tragen und Abstand wahren nicht durchzusetzen seien, sagt Hortleiterin Hilde Wimhofer. Beim Händewaschen würden sie jedoch eifrig mitmachen, das Rumplanschen mache den Kleinen viel Spaß. Auch auf das gewohnte warme Mittagessen müssten die Kleinen während der Notbetreuung verzichten, vielmehr müssten sie ihre Vesper von zu Hause mitbringen.

In den Aitracher Kindergärten „St. Bernard" und „Arche Noah" wurde die Betreuung mit Einschränkungen wieder aufgenommen. Das Bild zeigt die Krabbelgruppe in „St. Bernhard" mit der Leiterin Hilde Wimhofer beim Sandeln.

Auch beim Kindergarten „Arche Noah" läuft seit dem 25. Mai ein eingeschränkter Regelbetrieb. Damit alle Kinder die Möglichkeit zum Besuch der Einrichtung haben, wird mit einem rotierenden System gearbeitet. Dabei werden in drei Gruppen im dreiwöchigen Wechsel jeweils insgesamt 61 Mädchen und Jungen von 7 bis 13 Uhr betreut, mit dem Bestreben, dass die Kinder in ihrer gewohnten Gruppenumgebung von den gewohnten bis zu zehn Erzieherinnen betreut werden. Zusätzlich wird in zwei weiteren Gruppen eine Notbetreuung zu den vereinbarten Zeiten angeboten. Auch hier wird kein warmes Mittagessen geliefert, und um den Kontakt bei Bring- und Abholzeiten so gering wie möglich zu halten, wurde ein Hygienekonzept entwickelt. Hierzu einige Schwerpunkte: Unter anderem herrscht Mundschutz- und die übliche Abstandspflicht von 1,5 Metern (ausgenommen sind die Kinder und Erzieher), unterschiedliche Begehungswege zum Kindergarten, keine gemeinsame Gartennutzung, kein Verlassen des Kindergartengeländes, und beim Betreten des Gebäudes müssen die Hände gründlich gewaschen werden.

04.06.2020

Windkraft wird wieder ein Thema

EnBW prüft mögliche Standorte – Erstes Untersuchungsgebiet liegt bei Mooshausen

Aitrach / Bad Wurzach / Leutkirch / Isny (Steffen Lang) - Ist der Bau von Windkraftanlagen in der Region grundsätzlich möglich? Diese Frage will der Energiekonzern EnBW in den kommenden Wochen klären. Betroffen sind Gebiete entlang der A 96 von Aitrach bis Leutkirch, im Westen grenzen sie an Seibranz und Hauerz. Der Windatlas von Baden-Württemberg aus dem Jahr 2011 ist im vergangenen Jahr von der Landesanstalt für Umwelt aktualisiert worden. In ihm sind einige Gebiete im Allgäuer Teil des Landkreises Ravensburg rot, weite Teile dunkelbraun eingezeichnet. Das bedeutet, dass dort in 160 Metern über Grund genug Wind herrscht, um eine Anlage wirtschaftlich betreiben zu können. Standorte gelten nun ab einer mittleren Windleistungsdichte von mindestens 215 Watt pro Quadratmeter (bei einer Nabenhöhe von 160 Metern) als geeignet. In den rot eingezeichneten Gebieten sind es mindestens 310 Watt pro Quadratmeter, in den dunkelbraunen mindestens 250.

Mit Lidar will die EnBW die Windgeschwindigkeiten messen. (Foto: EnBW)

Rote Gebiete sind im Windatlas beispielsweise die Region südlich von Haslach bis nördlich von Steinental, die Region von Aitrach im Nordosten bis Seibranz im Südwesten, die Region von Lauben im Nordosten bis zum Ellerazhofer Weiher im Südwesten sowie fast der ganze Bereich der Adelegg östlich von Leutkirch und Isny bis zur bayerischen Landesgrenze. Als unrentabel eingestuft sind nur wenige Gebiete, zum Beispiel jenes südlich von Bad Wurzach bis Brugg. Die Aktualisierung des Windatlasses habe „eine Reihe von Gegenden für die Windkraftnutzung deutlich interessanter erscheinen lassen", bestätigt EnBW-Pressesprecher Ulrich Stark für den Konzern. „Angesichts des sich ja weiter beschleunigenden Ausstiegs aus der Kohle und des bereits fast vollendeten Atomausstiegs sind wir gerade in unserem Bundesland dringend auf Alternativen angewiesen." Der EnBW sei dabei aber „auch klar, dass naturschutzrechtliche Gegebenheiten einem möglichen Bau von Windkraftanlagen entgegen stehen könnten", betont Stark und weist als Beispiel auf die „besonders hohe Milandichte in der Region" hin. Sein Unternehmen werde daher die kommenden Wochen nutzen, um sich „in aller Ruhe und intensiv" mit der Flora und Fauna vor Ort und insbesondere der Vogelwelt auseinandersetzen, um „möglichst schnell Klarheit zu bekommen, ob es sich überhaupt lohnt, Projekte ernsthaft zu entwickeln".

Erstes Untersuchungsgebiet ist eine land- und forstwirtschaftliche Fläche westlich des Aitracher Ortsteils Mooshausen, Richtung Haslach (Gemeinde Rot). Darüber informierte die EnBW jüngst im Amtsblatt der Gemeinde Aitrach. „Experten eines Gutachterbüros werden dort unterwegs sein, um Flora und Fauna gemäß behördlicher Vorgaben zu erfassen", heißt es in der Annonce. Und weiter: „Ziel ist es, vorab zu prüfen, ob ein Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen erfolgversprechend ist, und den Naturschutz so früh wie möglich zu seinem Recht kommen zu lassen."

Bei den Untersuchungen werde auch eine sogenannte Lidar-Anlage zum Einsatz kommen und aufgestellt, die zwölf Monate lang die Windverhältnisse in 160 Metern Höhe genauer misst – bei gängigen Windkraftanlagen die Nabenhöhe. Lidar-Systeme senden nach Auskunft der EnBW Laserstrahlen innerhalb kürzester Zeit nacheinander in verschiedene Himmelsrichtungen. Die Rückstreuung an den Partikeln in der Atmosphäre erlaube sehr genaue Rückschlüsse auf die aktuelle Windgeschwindigkeit sowie Windrichtungen in verschiedenen Höhen bis zu 200 Meter. Zusätzliche Sensoren erfassen Temperatur und Luftfeuchtigkeit sowie den Luftdruck. Alle Messdaten werden kontinuierlich aufgezeichnet und täglich über ein GSM-Modem übertragen. Die Messtechnik lasse sich in einem kleinen Container auf einem Anhänger unterbringen und sei damit sowohl Platz sparend als auch „hochflexibel". Mit ersten Ergebnissen der Mitte Juni beginnenden Untersuchungen rechnet Pressesprecher Stark nach den Sommerferien.

Der Windatlas von Baden-Württemberg ist im Internet einsehbar unter: www.energieatlas-bw.de

Wohnen in Flüchtlingsunterkunft wird teurer
Aitracher Gemeinderat beschließt Satzungsänderung

Aitrach (olas) - Für die Benutzung der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft in der Hauptstraße hat der Gemeinderat einstimmig eine Satzungsänderung beschlossen. Ab dem 1. Juni dieses Jahres beträgt die Gesamtmiete der insgesamt 62,5 Quadratmeter großen Wohnung in dem Anwesen an der Ortsdurchfahrt in der Illertalgemeinde insgesamt 213,70 Euro im Monat pro Einwohner. Derzeit bewohnt eine siebenköpfige Familie das Wohnhaus, in dem zuvor insgesamt elf Personen untergebracht waren, denen pro Kopf 175 Euro berechnet wurden. Da komme ganz schön was zusammen, rechnete Hauptamtsleiter Roland Neumaier dem Gremium vor. Allein die Stromkosten für die Heizung beliefen sich auf fast 2500 Euro im Jahr, und der restliche Stromverbrauch summiere sich auf 5200 Euro jährlich. Hinzu kämen die Nebenkosten (Müll, Wasser und Abwasser) mit 1440 Euro sowie die Hausmeisterdienste und Personalkosten vom Rathaus (1014 Euro jährlich). Die Heizkosten seien schon enorm hoch stellte der Hauptamtsleiter fest, zumal auch noch zusätzliche Elektroheizkörper am normalen Stromnetz hingen.

Eine Satzungsänderung über die Benutzung der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft an der Hauptstraße Aitrach (im Bild), in der derzeit eine siebenköpfige Familie untergebracht ist, wurden vom Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen.

Ob nicht ein Kostenvergleich mit anderen Gemeinden angestellt werden könne, regte Ratsmitglied Robert Schimpfle (Freie Liste Aitrach) an. Die unterschiedlichen Gegebenheiten brächten keinen schlüssigen Vergleich, stellte Neumaier fest. Carla Mayer (CDU) brachte eine Umsiedlung der Familie in die Unterkunft Neue-Welt-Straße im ehemaligen „Garni" in die Diskussion ein. Hier bestehe nach einem entsprechenden Umbau eine Möglichkeit zum Umzug aus der Asyl- und Obdachlosenunterkunft. Diese wurde seinerzeit für insgesamt 25 Personen konzipiert, aktuell sind dort 15 Asylbewerber untergebracht. Bislang betrugen die kostendeckenden Gebühren 215 Euro pro Monat und Person. Aktuell sei die Kostendeckung nicht gewährleistet, trotzdem sehe man momentan von einer Gebührenerhöhung ab, da jederzeit eine Nachbelegung erfolgen könne, erklärte Neumaier.

Die Kosten für die Unterbringung der Flüchtlinge und Asylbewerber in den beiden Aitracher Einrichtungen werden vom Jobcenter erbracht, sofern die Bewohner nicht arbeiten – , wobei das Gebäude an der Hauptstraße in Privatbesitz ist und das „Garni" der Gemeinde gehört.

08.06.2020

Der Aitracher Kämmerer hält den Rotstift bereit
Johannes Simmler über Einnahmeausfälle, neue Schulden und wann die Kommune im Illertal „wirklich ein Problem" bekommt

Aitrach (Steffen Lang) - Noch vor der Sommerpause werden sich Verwaltung und Gemeinderat in Aitrach Gedanken machen über das, was finanziell noch möglich ist. Die Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen reißen auch im Illertal ein großes Loch in die Kasse, auch wenn Kämmerer Johannes Simmler auch positive Signale sieht. Rund sechs Millionen Euro sieht der derzeit gültige Haushaltsplan der Gemeinde Aitrach vor. Es wird wohl einiges weniger werden. Auf Grundlage der bundesweiten Steuerschätzung vom Mai rechnet Simmler mit Einbußen von 150 000 Euro beim Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer. Bei der Gewebesteuer geht der Aitracher Kämmerer von einem Minus von rund 250 000 Euro aus. „Stand Freitagmittag", betont Simmler. „Schon am Montag kann mit der Post eine Mitteilung über eine Steuerstundung kommen. Dieser Posten ist derzeit fast nicht kalkulierbar, das ist eine ganz dynamische Geschichte."

JOHANNES SIMMLER (FOTO: olas)

Ebenfalls Stand Freitagmittag kalkuliert der Finanzexperte, alles in allem, mit einem Einnahmeverlust von 440 000 Euro in diesem Jahr. „Mit Anstrengung ist das noch machbar", sagt Simmler, auch ohne Nachtragshaushalt. Nicht berücksichtigt dabei sind eventuelle Hilfen von Bund und Land. Das gerade erst auf den Weg gebrachte „Wumms"-Konjunkturpaket der Bundesregierung kündigt für die Kommunen einen Ausgleich für wegbrechende Gewerbesteuern an. Grundsätzlich eine gute Sache, aber mit Freudenausbrüchen hält sich Simmler noch zurück. „Mal schauen, wie viel davon in Aitrach ankommt", will er damit „noch nicht rechnen". Zumal er die Mindereinnahmen in den Folgejahren sieht – voraussichtlich weitere 400 000 Euro bis 2023 –, über deren Ausgleich nichts zu hören war und ist. „Wir stehen vor einer großen Liquiditäts-Herausforderung", sagt Simmler. Im laufenden Betrieb der Gemeinde sieht er nur „ein ganz geringes Einsparpotenzial". Umlagen an den Kreis müssen eben beispielsweise genauso weiterhin bezahlt werden wie das Personal. Also kündigt der Kämmerer an: „Noch vor der Sommerpause müssen wir uns Gedanken machen, was wir im Finanzhaushalt nicht umsetzen können."

Dieser Finanzhaushalt umfasst die Investitionen der Gemeinde. 4,25 Millionen Euro hat Aitrach da verplant, derzeit. Der größte Batzen ist der Bau des Kindergartens St. Bernhard mit 1,3 Millionen Euro. Weitere große Posten sind der Um- und Neubau der Grundschule (700 000 Euro), Abschlusszahlungen für Bahnübergänge (490 000), der Erwerb von Baugrundstücken (310 000), diverse Breitbandausbau-Maßnahmen (435 000 Euro), Brückensanierungen (270 000), der Aufzug am Rathaus (230 000) und die Gestaltung der Außenanlagen an der Mehrzweckhalle (130 000). Alternative zum Rotstift sind weitere Kredite. 710 000 Euro an Neuverschuldung hat der Kämmerer für 2020 sowieso schon eingeplant, bei einem Gesamtschuldenstand von derzeit einer knappen Million Euro. „Aber mit neuen Schulden sollte man vorsichtig sein. Zwar sind die Zinsen derzeit niedrig, aber trotzdem binden wir uns damit auf längere Sicht die Hände und machen unseren Spielraum kleiner." Etwas Hoffnung machen Johannes Simmler die Ergebnisse von Ausschreibungen, die ihm bereits vorliegen und die in Kürze im Gemeinderat zur Auftragsvergabe präsentiert werden. „Ganz überraschend war die Resonanz der Firmen groß und die Preise sind günstiger als in den vergangenen Monaten. Das ist eine positive Tendenz für uns." Wenn Baumaßnahmen am Ende günstiger werden als gedacht, – Simmler spricht vom „Bauen zu vernünftigen Preisen" – hilft dies der Gemeinde in diesen Zeiten enorm.

Freilich wird, wie schon erwähnt, die Corona-Krise nicht nur in diesem Jahr Auswirkungen auf die Finanzlage der Gemeinden haben. Für die Folgejahre bis 2023 werden es auf heutiger Grundlage weitere fast 400 000 Euro werden, die weniger als erwartet eingenommen werden. hat der Kämmerer ausgerechnet. Gut möglich, dass es mehr wird, denn bislang gehen die meisten Experten von einer kräftigen Erholung der Wirtschaft aus. „Wenn diese Erholung so nicht kommt, haben wir wirklich ein Problem", sagt Simmler.

24.06.2020

Keine Einnahmen, keine Perspektive

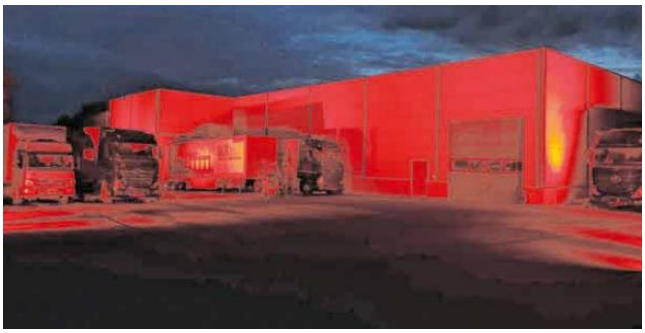
Veranstaltungsbranche am Abgrund: keine Einnahmen, keine Perspektive

Aitrach (Steffen Lang) - Keine Einnahmen seit Monaten und, noch schlimmer, keine Perspektive: Die Veranstaltungsbranche hat in der Nacht auf Dienstag mit der Aktion „Night of Light 2020" auf ihre dramatische Lage aufmerksam gemacht. Daran hat sich auch die SLR Veranstaltungstechnik des Aitrachers Matthias Gmeinder beteiligt. 2001 hat er als 22-jähriger gelernter Elektroniker das Unternehmen in Memmingen gegründet. 2012 verlagerte er den Sitz nach Aitrach in die Straße An der Chaussee. Fünf Festangestellte hat der Betrieb, dazu in Spitzenzeiten nach eigenen Angaben mehr als 30 freie Mitarbeiter. „So können wir flexibel auf die Auftragslage reagieren." Seine Angebotspalette sei sehr breit, erzählt Gmeinder. Sie reicht von Konferenzen über Betriebsversammlungen und Produktpräsentationen bis zu Konzerten und Modenschauen. Er sorgt bei diesen großen und kleinen Veranstaltungen für Licht, Ton, Bühne und Video. „Der Kunde kann wie aus einem großen große Baukasten auswählen, was er will, was er braucht", so der Geschäftsinhaber. Doch selbst das umfangreiche Angebot nutzte Matthias Gmeinder in der Corona-Krise nichts. „Über die komplette Breite habe ich seit März null Einnahmen." Er habe Soforthilfe beantragt und das sei auch „schnell und vernünftig gelaufen", berichtet er. „Aber diese Hilfe war halt auf drei Monate angelegt."

Die drei Monate sind vorbei, eine Perspektive sieht Gmeinder aber weiterhin nicht. Das Verbot von Großveranstaltungen ist von Ende August bis Ende Oktober verlängert worden. Kleinere Veranstaltungen sind zwar wieder möglich, aber die Zurückhaltung bei deren Organisatoren sei groß, weiß Gmeinder. „Es gibt kein Vertrauen in die Lage, viele organisieren sich derzeit nur in kleinen Gruppen, für die man uns nicht braucht." „Das Virus ist da. Es ist gefährlich und für uns nicht beherrschbar", betont Tom Koperek aus Essen, Initiator der „Night of Light", in der Pressemitteilung dazu, dass sich die Branche nicht gegen die Corona-Auflagen als solche wende. „Doch die Veranstaltungsbranche sieht mit einer großen Portion Verständnislosigkeit eben auch, dass Demonstrationen mit Tausenden Teilnehmern ohne Abstand und Mundschutz oder vollbesetzte Urlaubsflieger möglich sind", ergänzt Gmeinder.

Matthias Gmeinder (Foto: Georg Drexel)

Die Forderungen des Aitrachers und der Branchenverbände sind klar. „Derzeit haben wir durch unsere föderale Struktur 16 verschiedene Regelungen. Dieser Flickenteppich muss durch klare und deutschlandweit geltende Ansagen ersetzt werden." Eine Perspektive ist für Gmeinder und seine Kollegen nicht nur wünschenswert, sondern existenziell wichtig. Für die Zeit bis dahin benötige die Branche finanzielle Hilfe. „Kredite alleine helfen uns da nicht", macht Gmeinder klar. „Die müssen zurückgezahlt werden, und es ist nicht zu erwarten, dass der Umsatz nach unserem Lockdown auf einmal explodiert. Das Virus wird bleiben und entsprechend auch die Vorsicht." Über Kredite laufende Betriebskosten inklusive anderer laufender Kredite zu finanzieren, das mache betriebswirtschaftlich auch keinen Sinn. Das sei nur „eine Verlängerung des Siechtums", so drückt es Koperek aus. Die Branche hofft auf nicht zurückzuzahlende Entschädigungen der öffentlichen Hand.



Das Gebäude der SLR Veranstaltungstechnik in der Aitracher Straße An der Chaussee wird als symbolischer Hilferuf in rotes Licht getaucht. (Foto: SLR Veranstaltungstechnik)

Darüber will sie mit der Politik ins Gespräch kommen. Bislang fühlt sich die Branche, die nach eigenen Angaben mehr als 150 Gewerke und Disziplinen umfasst und daher keine einheitliche Lobby verfügt, nicht wahrgenommen. „Wir sind die, die im Hintergrund arbeiten. Man sieht uns nicht, solange alles klappt", so drückt es Gmeinder aus. Der mittelständische Unternehmer sieht dabei die Politik nicht als Almosengeber, sondern eine großes Stückweit auch in der Pflicht. „Wir sind die, die seit Jahren brav unsere Steuern zahlen. Anders als viele große Konzerne, die das Geld ins Ausland schieben, nun aber vor uns großzügig bedient werden." Wichtig ist Matthias Gmeinder aber auch, dass er bald wieder loslegen darf: „Ich will ja eigentlich nicht fürs Nichtstun bezahlt werden. Drei Monate lang war mehr Freizeit ja nun ganz nett, aber ich will jetzt wieder arbeiten, das acht mir ja auch Spaß."

26.06.2020

Neuer Schulbus für Aitrach

Fahrzeug transportiert 18 Schüler und acht Kindergartenkinder

Aitrach (olas) **-** Die Schulbusfahrt zu der Grundschule Aitrach sowie zu den weiterführenden Schulen in Aich-stetten und Leutkirch wird künftig noch komfortabler. Davon überzeugten sich Mitglieder des Gemeinderates bei einer Besichtigung. Ein nagelneuer Mercedes Sprinter 516 CDI wurde angeschafft und transportiert momentan bis zu 18 Schüler sowie acht Kindergartenkinder der Gemeinden Aitrach, Mooshausen und Steinental. Er löst den mehr als 23 Jahre alten bisherigen Bus ab, bei dem häufig Reparaturen anstehen. Aufgrund der stark rückläufigen Schülerzahl entschloss sich die Gemeinde zum Kauf eines kleineren Fahrzeuges und holte hierfür drei Angebote ein. Letztendlich entschied man sich für das 89 950 Euro teure Fahrzeug, das auch eine Rollstuhlrampe hat.

Mitglieder des Gemeinderates besichtigten den neuen Schulbus der Gemeinde Aitrach.

Die Verwaltung befasste sich bei der Auftragsvergabe auch mit E-Bussen, verwarf diese Idee jedoch, da diese fast dreimal so teuer sind und auch mit dem möglichen Zuschuss des Landes weit über den Investitionskosten für Verbrenner liegen. Der Betrieb des Aitracher Schulbusses wird über den Landkreis finanziert, der als Kostenträger für die Schülerbeförderung derzeit der Gemeinde etwa 39 300 Euro im Jahr erstattet. Die Erstattung ist immer auf ein Schuljahr beschränkt. Die Genehmigung wurde seitens des Landkreises auch unter Kenntnis der gesunkenen Kinderzahlen genehmigt. Eine Garantie dafür kann allerdings nicht gegeben werden, sondern es wird die weitere Entwicklung der Kinderzahlen beobachtet.

Trotz dieser Erstattung der Schülerbeförderungskosten seitens des Landkreises bezuschusst die Gemeinde den Schülerverkehr mit weiteren etwa 31 300 Euro im Jahr, das sind pro Schulkind rund 1850 Euro und unter Berücksichtigung der Kindergartenkinder circa 1252 Euro je Kind. Der Gemeinderat betonte, dass die Notwendigkeit der Schülerbeförderung im ländlichen Raum eine große Aufgabe ist und man unter den derzeitigen Rahmenbedingungen an der eigenen Beförderung mit vielen Vorteilen, gerade für kleine Kinder, mit einem bekannten Busfahrer, keinen überlaufenden Bussen, unbedingt festhalten wolle. Somit dürfte die Gemeinde Aitrach als einzige kleine Gemeinde im Land weiterhin einen gemeindeeigenen Schulbus betreiben.

Aitrach (olas) **-** Aufgrund der großen Nachfrage bei der Aktion im Mai gibt es nochmal ein Aitracher Marktdäschle auf dem Wochenmarkt der Illertalgemeinde, und zwar am kommenden Mittwoch, 1. Juli, von 13 bis 17 Uhr. Diesmal ist es jedoch nur auf Vorbestellung per Telefon oder über die Website der Gemeinde erhältlich. Das Marktdäschle ist gefüllt mit regionalen Produkt-Angeboten der acht Marktverkäufer. Vorbestellungen sind möglich von Freitag, 26. Juni, 16 Uhr, bis Montag, 29. Juni, 16 Uhr, unter www.aitrach.de/vorbestellung.html (oder am Montag, 29. Juni, bis 16 Uhr telefonisch unter 07565 / 98000). Kosten: zehn Euro (Inhalt mindestens 15 Euro plus Tasche).

27.06.2020

Normalität kehrt in Grundschule zurück

Geregelter Unterricht ist in Aitrach ab dem kommenden Montag wieder möglich

Aitrach (olas) **-** Ein weiterer Schritt zurück in die Normalität: Ab kommenden Montag findet an der Grundschule Aitrach wieder weitestgehend geregelter Unterricht statt. Die Corona-Krise hat die Lehrerschaft, die Erziehungsberechtigten und nicht zuletzt die Kinder oftmals vor große Herausforderungen gestellt. Nun wird das Abstandsgebot in den Klassenzimmern aufgehoben, beim Ablauf der Pausenpräsenz soll jedoch weiterhin eine gewisse Disziplin eingehalten werden, um Vermischungen zu vermeiden. Auch die Nachmittagsbetreuung mit Mittagessen findet wieder durchgehend (auch in den Ferien) statt, was zur Entlastung der berufstätigen Eltern oder Allein- erziehenden beitragen dürfte. Eingeschränkt bleibt der Unterrichtsstoff, hier wird der Schwerpunkt auf die Fächer Deutsch, Mathe und Sachunterricht gelegt, außen vor bleiben Sport und Musik.

So sah es im Klassenzimmer zu Zeiten des Abstandsgebotes in den Präsenzzeiten aus. Unser Bild zeigt die 2. Klasse.

Ab dem 29. Juni werden in Aitrach wieder 111 Grundschüler von acht Lehrkräften unterrichtet, so Schulleiterin Katrin Pritzl. Ihr Resümee nach den Zeiten des „rollierenden Systems", bei dem unterschiedliche Klassen sowohl in der Schule als auch daheim zu Hause gefordert waren, fällt größtenteils positiv aus: Der Lernstoff sei in den relevanten Fächern vollständig abgearbeitet worden, was auf das große Engagement der harmonisch arbeitenden Lehrerschaft, auch in den Ferientagen, zurückzuführen sei. „Die acht Frauen waren echt motiviert und standen vor großen Herausforderungen". Überrascht war sie auch von der hohen Disziplin der Erziehungsberechtigten. „Sie haben sich sehr bemüht, den hohen Ansprüchen gerecht zu werden". Ihr Fazit: „Schule ohne Kinder ist nicht toll, wir sind alle froh, wenn es wieder mit dem Regelunterricht ab Montag weiter geht."

30.06.2020

Aitracher Gemeinderat vergibt Gewerke

Kosten des Schul- und Kindergartenumbaus liegen laut Prognose bei 3,6 Millionen Euro

Aitrach (olas) **-** Wie schaut es momentan auf der Baustelle der Grundschule Aitrach aus, wie ist der aktuelle Stand des Gesamtzeitplanes und an wen werden die weiteren Gewerke zu welchen Kosten vergeben? Darüber informierte und beschloss der Aitracher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Vor Ort informierten Irene Krauß und Michael Waizenegger vom Architekturbüro Roter Punkt über das insgesamt 3,6 Millionen Euro teure Projekt auf dem Aitracher Grundschulareal. Danach wurde im Rathaus die Vergabe von zwei Ausschreibungspaketen der Gewerke Schul- und Sondermöbel (87 661 Euro), Brandschutzdecken (107 999 Euro) und Außenanlagen (bis zur Sport- und Mehrzweckhalle, 320 917 Euro)einstimmig beschlossen.

Informationen vor Ort gab es für den Aitracher Gemeinderat an der Aitracher Grundschule. Auf dem Bild erläutern die Architekten die Farbgebung an der Neubaufassade.

Die Rahmendaten zum Schul- und Kindergartenumbau liegen bei der Kostenprognose mit 3,6 Millionen Euro, die Haushaltsmittel bei 3,735 Millionen und die Zuschüsse bei 1,020 Millionen Euro. Der Zeitplan beim Neubau hat sich wegen Corona-Lieferschwierigkeiten, unter anderem von Fenster und Vorhängen, um etwa acht Wochen verschoben. Das Architekturbüro geht jedoch davon aus, dass der Gesamtzeitplan eingehalten werden kann und die Baumaßnahme im Sommer 2021 abgeschlossen ist. Die Kostensituation habe sich durch die beiden Ausschreibungspakete im November 2019 und Juni 2020 sogar um etwa 100 000 Euro entspannt und auch die Angebote zu den Gewerken seien zahlreich: „Das Baugewerbe boomt weiter." Bei der Besichtigung wies Architekt Waizenegger auf die ansprechende Farbgebung an den Außenfassaden hin, die er als sehr gelungen beurteilte. Beim Rundgang durch die Gebäudeteile konnten sich die Ratsmitglieder gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Kellenberger, Hauptamtsleiter Roland Neumaier und Kämmerer Johannes Simmler vom Stand der Dinge überzeugen.

Detaillierte, ausführliche Zahlen und Daten hierzu lieferte Irene Krauß. Der Neubau ist in der Bauzeit April 2019 bis Juli dieses Jahres geplant. Er stehe unmittelbar vor der Fertigstellung. Das Obergeschoss (Schule) soll noch vor den Sommerferien bezogen werden. Der Nordbau wird bis Frühjahr nächsten Jahres datiert. Im Erdgeschoss dieses Gebäudeteils und des Neubaus wird der Kindergarten St. Bernhard untergebracht. Der Bezug ist für das Frühjahr 2021 geplant. Im Obergeschoss werden die Räumlichkeiten für die Schule genutzt. Die Anlage des Außenbereichs der Kinderkrippe erfolgt im Herbst. Der Mittelbau mit der Inbetriebnahme des Aufzugs soll vom Frühjahr bis zu den Sommerferien 2021 gebaut werden. Im Erdgeschoss ist die Mittagsbetreuung untergebracht. Im Obergeschoss befinden sich Klassenzimmer. Auch die Außenanlagen für die Schule sind geplant. Der Altbau soll im Sommer nächsten Jahres saniert werden – mit neuen Fenstern im Musikraum und einer Verbesserung der Eingangssituation.

03.07.2020

Startschuss im Aitracher Neubaugebiet „Neue-Welt-Straße"

36 Bauplätze für zweigeschossige Mehr,- Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser

Aitrach (olas) - Die Gemeinde Aitrach schafft neuen Wohnraum. Der Spatenstich erfolgte auf einem ehemals landwirtschaftlich genutzten Wiesengelände entlang der Neue-Welt-Straße, auf dem insgesamt 36 Bauplätze für zweigeschossige Mehr-, Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser in den Größen von 558 bis 2395 Quadratmeter angeboten werden. Sie sollen auf einer insgesamt 34 570 Quadratmeter großen Fläche entstehen und somit die Nachfrage nach dringend notwendiger Wohnraumschaffung in der Illertalgemeinde erfüllen.

Zum Startschuss zur Erschließung des Geländes trafen sich Mitwirkende und Vertreter der VR-Bank Memmingen, der Gemeinde Aitrach, der Planungsbüros und teilnehmender Firmen. Die Spaten „Zum großen Wurf" nahmen auch Vertreter des Gemeinderates in die Hand, die das Bauvorhaben seitens der Gemeinde begleitet haben. Stefan Geiger von der VR-Bank Memmingen erläuterte, dass die etwa 36 Plätze im Neubaugebiet etwa 100 Familien ein neues Zuhause bieten und wünschte eine unfallfreie Bauzeit. Bürgermeister Thomas Kellenberger erinnerte an die Forderung der Politk, mehr Wohnraum zu schaffen. Dafür sorge man in Aitrach durch hervorragende Rahmenbedingungen. Hier werde vor den Toren Memmingens im Hinblick auf die Steigerungsraten bei der Bevölkerung- und Arbeitsplatzentwicklung Wachstum gestaltet. Bemerkenswert auch die Verwirklichung des ersten Nahwärmenetzes in Aitrach.

Im Neubaugebiet „Neue-Welt-Straße" in Aitrach ist mit dem Spatenstich der Startschuss gefallen.

06.07.2020

Familie Albrecht spendet Toilette

Aitrach (olas) - Familie Albrecht, die in Aitrach in dritter Generation einen Campingplatz betreibt, hat die Kosten für eine der 13 Hundetoiletten übernommen, die im Gemeindegebiet aufgestellt wurden. Die Gemeinde entschloss sich bereits vor 15 Jahren zum Aufstellen von Behältern, in denen Hinterlassenschaften der Vierbeiner gesammelt werden konnten. Eine Maßnahme, die durchaus von Gassigängern angenommen wurde und wesentlich zur Sauberkeit in der Illertalgemeinde beitrug, so Hauptamtsleiter Roland Neumaier (rechts, mit Christoph Albrecht). Als es um die Beschaffung der neuen Hundetoiletten aus rostfreiem verzinktem Stahl zum Stückpreis von 318 Euro ging, entschloss sich die Familie Albrecht zur Spende der Kosten einer Toilette, zumal Hundetoiletten auch entlang des Illerweges in der Nähe des Campingplatzes aufgestellt wurden.

10.07.2020

Viele Starts kommen zum Benefizkonzert nach Aitrach

Schlagerfestival im November steigt zugunsten des Kinderhospizes in Bad Grönenbach

Aitrach (sz) **-** Ein großes Benefiz-Schlagerfestival findet am Samstag, 7. November, ab 18.30 Uhr in Aitrach statt. Schirmherr ist Bürgermeister Thomas Kellenberger. Die Veranstaltung ist zugunsten des Kinderhospiz' St. Nikolaus in Bad Grönenbach. Unterstützt wird der Organisator durch den TSV Aitrach, dessen Mitglieder auch die Bewirtung der Gäste übernehmen. Unter der Moderation der bekannten und beliebten Südtirolerin Sonja Weissensteiner (BR und ORF) und dem „Spaßmacher" aus dem Schwarzwald Hansy Vogt (SWR) stellen sich in der Aitracher Halle bekannte Künstler aus Funk und Fernsehen in den Dienst der guten Sache. Seit 33 Jahren sorgen die Feldberger für gute Laune im In- und Ausland und begeistern ihr Publikum mit ihren Liedern. Für Stimmung ist bei ihren Auftritten immer garantiert. Leider ist Anfang April Chris Laubis von der Gruppe im Höllental tödlich verunglückt. Seiner wird bei der Veranstaltung in Aitrach auch gedacht werden.

Hansy Vogt wird den Abend moderieren. (Foto: Manfred Esser)

Liane, der Sonnenschein des deutschen Schlagers, ist im Odenwald aufgewachsen und singt seit ihrem 15. Lebensjahr. Durch viele Teilnahmen an Tourneen und zahlreichen Auftritten eroberte sie die Herzen ihrer Fans. Freuen dürfen wir uns auch wieder auf die „romantische Stimme aus Südtirol" Graziano. Der in Bozen geborene Sänger stand bereits mit 4 Jahren auf der Bühne. Mit seiner tollen Stimme und seinem italienischen Charme verzaubert er ganz besonders die weiblichen Zuschauer. Oliver Thomas, der Junge aus dem Schwarzwald, ist auch bereits zum vierten Mal dabei und wird den Zuschauern einige seiner alten Hits und auch einige seiner neuen, rockigeren Titel präsentieren. Aus der Schweiz kommen zwei ganz hübsche und bezaubernde Damen. Manuela Fellner begeisterte bereits in Günz die Zuschauer mit ihren Liedern und ihrem tollen Auftritt. Die erfolgreiche Sängerin und Mutter von einem Sohn ist immer „gut drauf", wie sie auch selber sagt. Auch in Aitrach auf der Bühne ist ein quirliger Schlagerexport mit der frechen Kurzhaarfrisur, Marleen. Seit Herbst 2003 steht sie auf den Bühnen im In- und Ausland und ist stets ein gern gesehener Gast. Die mittlerweile fünf eigenen Alben umfassen Songs einer selbstbewussten Frau, die mit ihrem Charme sicher auch die Herzen der Aitracher Schlagerfans erobern wird.

Wer Nico Names aus dem Elsass live auf der Bühne gesehen hat weiß, was passiert. Von der ersten bis zur letzten Sekunde 100 Prozent Freude und Begeisterung. Ob jung oder alt, bei seinen Schlagern kommt kein Fan zu kurz. Wenn es auf jemanden zutrifft, dass er es liebt zu musizieren, dann auf Simon Wild. Bald schon entdeckte er seine Liebe zur Steirischen Harmonika und stellt fest dass ihm Auftritte bei verschiedenen Veranstaltungen viel Freude machten. Seinen großen Durchbruch erzielte er 2018 als er bei der Sommerhitparade bei „immer wieder sonntags" acht Wochen in Folge per Telefonvoting zum Sieger gewählt wurde, und dann erst im Finale unterlag. Für sicher tolle Unterhaltung garantierten die Senkrechtstarter der Tanztempel, Elke, Harry und Theo. Das Publikum weiß es seit Jahren, da wo „Die Schornsteinfeger" drauf steht, da sind sie auch zu 100 Prozent „drin": Sie präsentieren Musik, mit allem was dazu gehört, und lassen den deutschen Schlagerfans nichts vermissen. Joy of Voice begeistert mit temperamentvollen Bühnenshows das Publikum. Wunderbare Solisten, Ensemble, Lieder und Chorografien ziehen die Zuschauer in ihren Bann.

Der Veranstalter kündigt zudem noch „einen bekannten Überraschungsgast" in der Mehrzweckhalle an. Karten für diesen Abend gibt es im Vorverkauf beim Ticketservice unter 0751 / 29555777 sowie online unter www.schwaebische.de/tickets

21.07.2020

TSV Aitrach blickt optimistisch in die Zukunft

Fußballer suchen neuen Abteilungsleiter – Generationenwechsel bei den Narren – Zustimmung für FitnessTreff

Aitrach (olas) - Größtenteils Erfolgsmeldungen gab es bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des TSV Aitrach in der Aitracher Mehrzweckhalle. Das etwa dreistündige Elf-Punkte-Programm wurde lediglich durch die Corona-Hygiene-Auflagen etwas getrübt, trotzdem konnte Vereinsvorsitzender Manfred Saitner eine überraschend große Anzahl von Vereinsmitgliedern begrüßen. An der Versammlung nahmen auch Bürgermeister Thomas Kellenberger sowie Mitglieder des Gemeinderates teil, ebenfalls vertreten waren Siegfried Gebhart von der Siegfried-Gebhart-Stiftung und Christian Hock von der Firma Otto Birk. Vereinschef Saitner eröffnete die Versammlung mit seinem Rechenschaftsbericht über die vielfältigen Sport- und Freizeitangebote Fußball, Breitensport und Narrenzunft beim Turn- und Sportverein. Einen großen Anteil am Versammlungsabend hatten auch die Informationen über einen geplanten Neubau eines Fitness-Treff mit Geräteräumen bei der Mehrzweckhalle am Sportgelände.

MANFRED SAITNER

Fußball: Bei den Herren wurde coronabedingt heuer nur die Vorrunde in der Kreisliga B absolviert. Hier erreichten die TSVler, die im Jahr 2013 eine Spielgemeinschaft mit SV Tannheim gründeten, Rang vier. Nach dem Bezirkswechsel von Bodensee nach Riss erhofft man sich für die kommende Saison den Aufstieg in die A-Klasse. Die momentan 30 Spieler der 1.und 2. Mannschaft werden aktuell von den Trainern Stefan Pfohmann und Burhan Tarhan gecoacht. Neben den Trainern sei auch das weitere Umfeld der Fußballer bestens besetzt, so Saitner, lediglich beim Abteilungsleiter Fußball gebe es Handlungsbedarf. Hier stellt Manfred Bainder nach zehn Jahren sein Amt zur Verfügung und wurde für sein Engagement geehrt. Er muss laut Satzung jedoch weitermachen, bis ein neuer Abteilungsleiter gewählt oder bestimmt wird. Er habe einiges bewirkt: Neben einer hervorragenden Jugendarbeit, die sich an einem erheblichen Zuwachs an jungen Mitgliedern und einem Altersdurchschnitt der Spieler von 22 Jahren messen lassen kann, auch sechs Neuzugänge bei den Aktiven für die neue Saison. Erfolgreich präsentieren sich auch die Kickerinnen, die unter anderem von Armin Keller und Alfred Ahon betreut werden. Die Frauen schafften heuer den Aufstieg in die Regionalliga, und auch die Juniorinnen waren erfolgreich und haben keine Nachwuchssorgen. Da mache sich jetzt schon der Bevölkerungszuzug in der Gemeinde bemerkbar, so Saitner, der auch in den Vereinsmitgliederzahlen – aktuell sind es 1088 – zum Tragen komme. Dies gelte auch für den Jugendfußball mit dem neuen Trainerteam Manfred Gschwandtner, Alexander Adam und Benny Heller.

Breitensport: Der Breitensport boomt und nimmt einen immer höheren Stellenwert im Sportverein ein. Damit liege man voll im Trend, müsse jedoch Abstriche bei den Platzangeboten machen. So wurden Aufnahmestopps und Begrenzungen bei den Powerkids, der 55plus-Gruppe und den Gruppenstärken notwendig. Hier werde die neue Halle für Entspannung sorgen. Narrenzunft: Als Generationswechsel bezeichnete Saitner die künftige personelle Organisation bei der Fasnetstruppe.

Anstelle von Wolfgang Halder, der 27 Jahre lang als Zunftmeister die Narrenzunft managte, teilen sich diese Aufgabe künftig das Duo Susi Lautenbacher und Christian Zimmermann. Erwähnenswert auch die gelungene 50-Jahr-Feier des vergangenen Jahres. Finanzen: Gesunde finanzielle Verhältnisse präsentierte Stefan Vees in seinem Kassenbericht. Er berichtete detailliert über finanzielle und personelle Zuwächse. Als Folge werde daher der Verwaltungsaufwand reduziert, was zur Abschaffung des Abteilungsbeitrages führe. Dies ergebe unter dem Strich eine günstigere Beitragszahlung, die von der Versammlung einstimmig auf Antrag des Vorstandes beschlossen wurde. Belohnt wird künftig auch die Arbeit der Übungsleiter mit der Erhöhung der Jahrespauschale sowie die Vergütung der Stundensätze.

Neuwahlen: Vorstand: Manfred Saitner (Vorsitzender), Andreas Müller (stellvertretender Vorsitzender), Stefan Vees (Kassierer) und Armin Hebel (Schriftführer). Weitere Mitglieder: Ralf Müller und Dominic Vogel (Breitensport), Manfred Bainder und Benny Heller (Fußball) sowie Christian Zimmermann und Florian Wisser (Narrenzunft).

Bürgermeister Kellenberger gab einen Überblick der künftigen Gestaltung der Außenanlagen beim Areal Schule und Sportgelände. Die Planung zum künftigen Fitness-Treff stellten der Vereinsvorsitzende Saitner und Christian Hock von der Firma Birk vor. Wenn alles glatt läuft, hofft man auf die Zustimmung des Gemeinderates am 3. August und auf die Fertigstellung des Neubaus im 100. TSV-Jubiläumsjahr 2021. Die Versammlung gab die Zustimmung hierzu mit dreizehn Enthaltungen und einer Gegenstimme.

30.07.2020

TSV Aitrach beschließt Fitness-Treff-Neubau

Vorstand stellt die Pläne vor - Gemeinderat muss dem Projekt noch zustimmen

Aitrach (olas) - Mit großer Mehrheit haben die Mitglieder des TSV Aitrach bei der Hauptversammlung den Neubau einer Sport- und Begegnungsstätte beschlossen, bei einer Gegenstimme und 13 Enthaltungen. Das 300 000 Euro teure Bauvorhaben in unmittelbarer Nähe zur Turn- und Festhalle, das TSV-Vorsitzender Manfred Saitner und Christian Hock (Baufirma Otto Birk) den Vereinsmitgliedern präsentierten, muss jetzt noch die nächste Hürde bei der Gemeinderatssitzung überwinden. Wenn von dort grünes Licht komme, möchte man das Bauprojekt bis zum Herbst 2021 verwirklichen. Ziel der Baumaßnahme sei es unter anderem, die immer knapper werdenden Angebote für Hallensport zu erweitern, Gruppentreffs und Bewirtung bei Fußballspielen zu ermöglichen, Raum für Schulungen und Sitzungen zu schaffen, Kinder- und Jugendarbeit zu betreuen und zu fördern sowie Durchführung von Ferienaktionen und VHS-Veranstaltungen, listete der Vereinschef auf.

Freude nach der Abstimmung zum Neubau der Fitness-Halle (von links): Manfred Saitner, Christian Hock und Siegfried Gebhart.

Nach dem positiven Mitgliedervotum war Saitner sichtlich erleichtert, denn bei der Präsentation musste er immer wieder betonen, dass das neue Gebäude für die gesamte Öffentlichkeit und nicht nur für den TSV geplant sei. Um das alles „durchzuziehen", brauche man finanzielle Unterstützung, so Saitner, und präsentierte einen Finanzierungsplan, der auf Grund seiner beruflichen Tätigkeit als Kämmerer bei der Gemeinde Erkheim solide erarbeitet und dokumentiert wurde: Neben dem Eigenkapital des TSV und dessen Förderverein (90 000 Euro) kommt ein großer Spendenbeitrag von der Aitracher Siegfried-Gebhart-Stiftung. 50 000 Euro habe man bereitgestellt, so Firmenchef Siegfried Gebhart.

Das Ziel der Stiftung, die sein Vater 2016 gegründet hat, sei es, benachteiligte Jugendliche zu unterstützen, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und eine Berufsausbildung absolvieren. Mit im Boot ist natürlich auch die Gemeinde mit insgesamt 65 000 Euro. Weitere Gelder werden durch Spenden der Firmen Otto Birk Bau GmbH und Jörg Lemmer, einen Zuschuss des Württembergischen Landessportbunds sowie durch TSV-Eigenleistungen erwartet. Wie das Bauvorhaben aussehen wird, präsentierte Christian Hock: Das 16,9 mal 10,7 Meter große Gebäude entsteht auf dem Areal des Aitracher Sportgeländes zwischen Sportplatz und Mehrzweckhalle, der Fitnessraum hat eine Nutzfläche von knapp 100 Quadratmetern und wird multifunktional eingerichtet. Des Weiteren sind Geräteräume, WCs, eine Teeküche sowie ein Technikraum vorgesehen. Die Bauzeit beträgt 1,5 Jahre, nach der Fertigstellung wird der bestehende Jugendraum (Vereinsheim) von der Gemeinde zurückgebaut.

04.08.2020

Führungswechsel bei der SPD Aitrach

Bernd Reisacher führt künftig den SPD-Ortsverein Aitrach

Aitrach (olas) **-** Der Aitracher SPD-Ortsverein hat einen neuen Ortsvereinsvorsitzenden. Bei der jüngsten Jahresversammlung wurde der Wechsel an der Vereinsspitze einstimmig beschlossen: Der 44-Jährige Bernd Reisacher bestimmt für die nächsten zwei Jahre die Geschicke des Ortsvereins, dem der ehemalige Lehrer und Gemeinderat Peter Beuter 28 Jahre lang vorstand. Weiterhin im Vorstand wurden Thea Lautenbacher (stellvertretende Vorsitzende), Helmut Peter (Kassierer) und Edgar Müller (Schriftführer) einstimmig bestätigt, zudem fungiert Peter Beuter künftig als Beisitzer. Weitere Aufgaben haben Iris Trkulja und Max Krug (Revisoren) sowie Edgar Müller, Peter Beuter und Iris Trkulja (Delegierte) inne. Als Gäste begrüßte Beuter den Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (SPD), den Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger (CDU) sowie die SPD-Vorsitzenden Sofie-Isabell Gunderlach aus Ochsenhausen und Stefan Schildt aus Leutkirch.

Gemeinsames Foto des SPD Vorstandes Aitrach mit MdB Martin Gerster. Unser Bild zeigt von links: Thea Lautenbacher, Peter Beuter, Helmut Peter, Martin Gerster und Bernd Reisacher. Es fehlt Edgar Müller.

Peter Beuter blickte auf teilweise schwierige Zeiten für den Ortsverein in der Illertalgemeinde zurück, in denen man Jahrzehnte lang die Kommunalpolitik mitgestaltete und mitverantwortete, teilweise mit drei Gemeindräten. Da war immer das Streben nach Mitgliedern angesagt, aktuell sind dreizehn Frauen und Männer beim Aitracher Ortsverein. Es gab immer einen großen Zusammenhalt und auch die Zusammenarbeit mit Gemeindechef Kellenberger sei „ein Gewinn für die Gemeinde", da spielte die Parteipolitik nie eine große Rolle. Das bestätigte Kellenberger, dem Beuters Rückzug schon „ein bisschen aus den Socken gehauen" habe. „Man muss gehen, wenn man noch gehen kann", so der scheidende Vorsitzende in seiner sympathischen Art und charakterisierte seinen Nachfolger Reisacher als jung, dynamisch und kompetent. Der neue SPD-Chef, verheiratet und Vater zweier Kinder, wies auf den hohen Altersdurchschnitt im Ortsverein hin und plant daher verstärkt, mit kommunalpolitischen Themen jüngere Mitglieder zu gewinnen. In Zeiten der Digitalisierung müsse dies in anderen Medien kommuniziert werden, auch im Hinblick auf die Landtagswahlen 2021. Hierzu ist auch eine Podiumsdiskussion geplant, „wir wollen die Leute an den Tisch bekommen."

Martin Gerster, stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses im Bundestag, informierte über die politische Lage im Land in Zeiten der Corona-Pandemie. Er sei froh, „dass wir uns mal wieder sehen", nach den teilweise Einschränkungen in Zeiten von Corona kann Deutschland derzeit glücklich sein, „die ganze Welt staunt über uns". Wir haben eine handlungsfähige Regierung, die viele sinnvolle Maßnahmen beschlossen habe. Es wurden zwar teilweise Grundrechte eingeschränkt, worüber sich viele Menschen beschwerten, letztendlich stehen wir momentan im Vergleich zu anderen Ländern ganz gut da. „Wir haben einen verlässlichen handlungsfähigen Sozialstaat, wobei daran die SPD einen nicht unerheblichen Anteil habe. Man müsse jedoch wachsam bleiben und die entsprechenden Schutzmaßnahmen unbedingt einhalten, so sein Appell. Die Problemfelder Schule, Kita und Pflegeheime, der Arbeitsmarkt sowie Gewerbesteuereinbrüche werden derzeit noch gut gemanagt, man müsse eine Spiralentwicklung nach unten vermeiden. Dafür habe man viel investiert, damit der Weg steil nach oben führt mit Kurzarbeit, schnellen Milliarden-Krediten und einem notwendigen europäischen Konjunkturprogramm. Bei dem anschließenden Meinungsaustausch der Versammlungsteilnehmer kamen viele Themen zu Corona zur Sprache. Gerster sprach von Sorgen, die ihm Länder wie Spanien oder Italien bereiten, „die müssen auch wieder auf die Beine kommen", sowie das fahrlässige Verhalten vieler Menschen beim Masken tragen: „Junge Menschen haben vielfach keinen Bock mehr auf Masken."

Große Sorge bereiten ihm auch die sogenannten Verschwörungstheoretiker, so haben ihm allein zehn Leute aus Aitrach geschrieben, „Corona, das gibt es doch gar nicht." Die allgemeine Erkenntnis: Corona zeigt viele Schwächen in der Gesellschaft auf und das geht so richtig an die Substanz. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung, „ich bin bereit für die nächste Legislaturperiode", so Gerster.

10.08.2020

Landtagsabgeordneter besucht die Gemeinde Aitrach

Raimund Haser besichtigt auf seiner Sommertour Grundschule und Hort

Aitrach (sz) - Auf seiner Sommertour durch den Wahlkreis Wangen/Illertal hat der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser der Grundschule und dem künftigen Hort der Gemeinde Aitrach einen Besuch abgestattet. Bürgermeister Thomas Kellenberger und Schulleiterin Katrin Pritzl führten laut Pressemitteilung die Radlergruppe, die Haser von Aichstetten her kommend begleitete, durch die Baustelle. „Insbesondere die großzügigen Räumlichkeiten sowie das intelligente Gesamtkonzept mit Schule, Hort, Kindergarten, Sporthalle und Sportplatz lassen hier eine neue Aitracher Mitte, einen Bildungs- und Werdungscampus entstehen", freute sich Haser. Die Illergemeinde bestätige damit ihren Ruf als „gutes Zuhause für Familien", so der Abgeordnete.

Die Frage, wie die Digitalisierungsmittel des Landes und des Bundes umgesetzt werden, beschäftigen Lehrkräfte und die Gemeinde derzeit sehr. „Wir haben die Bedingungen so geändert, dass Sie Projekte auch vor der Fertigstellung des Medien-Bildungsplans starten können, ohne Zuschüsse zu verlieren", versprach Haser. Welchen Weg eine Schule gehen wolle, hätten sowohl das Kultusministerium wie auch die Bildungspolitiker der CDU, zu denen Haser zählt, bewusst der Schulgemeinschaft überlassen. „Ich halte nichts davon, Ihnen Geräte aufzubrummen, mit denen Sie nicht arbeiten wollen.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser (links) hört zu, was Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger sagt.

Ich setze darauf, dass Sie Ihr pädagogisches Profil mit den technischen Möglichkeiten möglichst sinnvoll verknüpfen. Und das unterstützen wir finanziell", sagte der Landtagsabgeordnete in Aitrach. In der Diskussion auf dem neuen, hellen Flur im renovierten ehemaligen Hauptschulgebäude ging es laut Mitteilung der Gemeinde auch um die Frage, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Hier sprach sich Raimund Haser wie so oft in letzter Zeit für so viel Normalität wie möglich, sprich: Unterricht für alle ohne Abstand, aber mit Vorsicht, aus. „Eine gute Schule ist die, in der Unterricht stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler brauchen den Unterricht, den Lehrer und auch ihre Freunde," so Haser weiter.

Die Maskenpflicht auf dem Gang, kluge Hygienekonzepte und die Eigenverantwortung von Kindern, Eltern und Lehrern seien Instrumente, mit denen man Corona begegnen könne. „Ich hoffe deshalb, dass aus einem Sommer der überhitzten Diskussionen ein Herbst des abgekühlten, professionellen Umgangs mit der Situation wird." Langfristig geht die Gemeinde laut Kellenberger von einer zweizügigen Grundschule und einem Hort für unter Dreijährige mit zwei Gruppen aus. „Wenn hier alles fertig ist, haben wir einheitliche Außenanlagen von der Sporthalle bis zur Schule, weiterhin einen tollen Kindergarten und ein neues Schul- und Hortgebäude, das in Kooperation mit der Stiftung St. Anna die flexiblen Betreuungsangebote professionalisiert anbietet. Für eine Gemeinde dieser Größe ist das weit mehr als man erwarten kann", so der Bürgermeister

28.08.2020

Ferienkinder haben Spaß auf dem Reiterhof

Mädchen und Jungen pflegen in Oberhausen Pferde und dürfen auch auf ihnen reiten

Aitrach (Gisela Sgier) - Ganz unter dem Motto „Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde", haben sich zehn Nachwuchsreiter im Rahmen des Aitracher Kinderferienprogramms auf dem Reiterhof von Franz und Brigitte Gleinser in Oberhausen umgeschaut. Neben einem theoretischen Teil durften die Teilnehmer nicht nur reiten. Insbesondere kleine Mädchen möchten nicht nur Barbie spielen oder zum Ballett gehen, sondern auch gerne mal eine Stunde auf dem Rücken eines Pferdes verbringen. Aus diesem Grund haben neun potenzielle Amazonen sowie ein pferdebegeisterter Junge am Ferienangebot teilgenommen.

Zunächst stand im theoretischen Teil ein Quiz auf dem Programm, bei dem die Kinder unter anderem Fragen wie, „Wie geht man vernünftig an ein Pferd heran, das als Fluchttier gilt, wie verhält sich ein Ross, wenn es Angst hat, wie verbringt es am liebsten den ganzen Tag?", beantworten mussten. Anschließend wurde gestriegelt, geputzt und gekämmt, was das Zeug hielt, bevor es ans Aufsatteln sowie ans Zäumen ging. Jetzt spätestens wusste jedes Kind, was es mit der Hufauskratzerei oder der Fellpflege auf sich hat. Nun stand der großen Reiterei nichts mehr im Wege.

Während es im Außenbereich geführte Touren auf zwei Pferden rund um das Hofgut gab, stellten sich die Teilnehmer in der Reithalle einem kleinen Parcours. Hierbei mussten mit den Vierbeinern, egal ob großes Pferd oder Pony, kleine Hindernisse oder Schikanen bewältigt werden. Ein Umstand, der den Kindern sichtlich Spaß bereitete, und ein Unternehmen, bei dem die gutmütigen Vierbeiner gerne mitmachten. Nach einer kleinen Verschnaufpause ging's weiter im Programm. Wer wollte, durfte an der Longe nicht nur traben, sondern auch galoppieren. „Die Kinder kommen immer wieder gerne zu uns. Bereits beim Ankommen haben sie stets ein Lächeln im Gesicht", sagt Brigitte Gleinser. Dass die Nachwuchsreiter sichtlich Spaß hatten, spiegelte sich immer wieder in der Aussage: „Mama, ich möchte jetzt auch ein eigenes Pferd."

17.09.2020

Aitracher Wasserversorgung wird zertifiziert

Zusammenarbeit mit der Stadt Memmingen geht weiteren Schritt

Aitrach (sz) - Die interkommunale Zusammenarbeit bei der Wasserversorgung zwischen der Stadt Memmingen (Bayern) und der Gemeinde Aitrach (Baden-Württemberg) ist mit der Übergabe einer Zertifizierungsurkunde am Aitracher Rathaus besiegelt worden. Das teilt die Gemeindeverwaltung Aitrach jetzt mit. Robert Scherer und Thomas Anders, die Geschäftsführer der jeweiligen Landesgruppen der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., übergaben die Urkunde an Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger und Gemeindekämmerer Johannes Simmler im Beisein von Marcus Geske (Stadtwerke Memmingen) und Johannes Hasel (Bauhofleiter Aitrach).

Zur Zertifikatübergabe vor dem Aitracher Rathaus trafen sich (von links): Johannes Hasel, Johannes Simmler, Bürgermeister Thomas Kellenberger, Thomas Anders, Robert Scherer und Marcus Geske. (Foto: Olaf Schulze)

Robert Scherer und Thomas Anders erinnerten an die Verantwortung der Gemeinden bei der Versorgung mit Trinkwasser und die Erfüllung von gesetzlichen Anforderungen, die kleineren Gemeinden immer schwerer falle. Allein schon die Sicherstellung einer Rund-um-Bereitschaft stelle kleinere Gemeinden vor finanzielle und personelle Herausforderungen. Um hier Abhilfe zu schaffen, habe Aitrach schon 2012 nach Lösungen mit der Stadt Memmingen für einen Bereitschaftsdienst angefragt und dies 2017 im Rahmen einer Unterstützung zur Technischen Betriebsführung erweitert und die Stadtwerke schließlich ab 2020 mit der vollumfänglichen Betriebsführung beauftragt. Im Rahmen der Zertifizierung werde der Gemeinde Aitrach bestätigt, dass die gesetzlichen Anforderungen an die Qualifikation und Organisation von Wasserversorgungsunternehmen erfüllt werden, alle Arbeiten am Rohrnetz und an den Versorgungsanlagen nach den Regeln der Technik erfolgen und die Belange der Unfallverhütung gebührend berücksichtigt werden.

Die Gemeinde komme so ihrer Organisationsverantwortung zum Wohle ihrer Bürger nach. Wichtig dabei sei, dass Netzeigentum und Budgethoheit in der Gemeinde verblieben. Dies sei eine gute Zusammenarbeit, bestätigte Gemeindechef Thomas Kellenberger und eine Werbung für Aitrach. Man habe einen ganz anderen Level bei der Wasserversorgung erreicht und habe länderübergreifend eine bessere technische Unterstützung erreicht. Die Wasserversorgung werde nicht wirklich teurer, da der Aufwand aufgrund der Anforderungen ohnehin gestiegen sei und so Synergieeffekte genutzt werden könnten. Die unkomplizierte, gute Zusammenarbeit von Memmingen und Aitrach lobten Marcus Geske, Johannes Simmler und Johannes Hasel. Der Kämmerer bezifferte die Kosten mit etwa fünf Cent je Kubikmeter. Mit weiteren Gebührenanpassungen sei aufgrund von Unterhaltungsmaßnahmen der in die Jahre gekommenen Infrastruktur zwar zu rechnen, die würden aber so oder so anfallen.

05.10.2020

EnBW informiert über Windkraft

Laufende Untersuchungen in der Umgebung sind Thema im Aitracher Gemeinderat

Aitrach (sz) **-** Das Thema Windkraft steht im Mittelpunkt der Gemeinderatssitzung von Aitrach an diesem Montag, 5. Oktober. Beginn ist um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Treherz. Ein Vertreter der EnBW informiert zu den laufenden Untersuchungen und steht anschließend im Vorraum für Fragen zur Verfügung, informiert die Gemeinde. Die Tagesordnung: Fragen der Einwohner; Einvernehmen der Gemeinde zu Baugesuchen - Erstellung von Parkplätzen für das Gasthaus Löwen auf dem Grundstück Bahnhofstr. 13 Flurstück 73/1 Baumstall; Windkraft - Information der EnBW zu den laufenden Untersuchungen; Breitbandversorgung in der Gemeinde Aitrach: a) Ausbaukonzept nach Bundesförderung (Treherz, Pfänders, Am Wehr, Burghalde, Ferhofer Weg, Furtweg, Leutkircher Straße (Teilbereich), Untermuken, Obermuken, Stibi, Oberhausen), b) Kostenbericht zum abgeschlossenen Ausbauprojekt; Bundesprogramm „Demokratie leben!" - Verlängerung bis 2024; Entscheidung über die Annahme von Spenden; Bekanntgaben/Verschiedenes; Anfragen/Anregungen/Anträge.

Am Montag geht es im Gemeinderat um Windkraft. (Foto: dpa / J. Stratenschulte)

09.10.2020

Aitrach hat wieder eine Zahnarztpraxis

Ines Lichy übernimmt die ehemalige Praxis von Otto Springer - Räume wurden modernisiert

Aitrach (olas) - Nach einer mehr als zweieinhalbjährigen Schließung der Zahnarztpraxis in Aitrachs Ortsmitte hat Ines Lichy diese nun übernommen. Zuvor hatte der Arzt Otto Springer die Praxisräume in der Schmiedgasse betrieben. Die 46-jährige verheiratete Mutter zweier Kinder, die zuletzt in einer Gemeinschaftspraxis in Memmingen tätig war, wagte den Schritt in die Selbstständigkeit bereits im Frühjahr dieses Jahres. Ein mutiger Entschluss für diese Neugründung, denn allein für die barrierefreie Totalsanierung und den Umbau entstanden Kosten von mehr als einer halben Million Euro. Abgefedert wurde dies durch einen 20-prozentigen Zuschuss des Leader-Förderprogramms, mit dem die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft gefördert wird.

Zur Besichtigung der neuen Aitracher Zahnarztpraxis trafen sich (von links) Bürgermeister Thomas Kellenberger, Ines Lichy und Daniela Winter.

Bei einem Rundgang präsentierte Lichy der stellvertretenden Geschäftsführerin der Leader-Geschäftsstelle Kißlegg, Daniela Winter, und dem Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger die modernisierten Räume der Praxis. Dazu gehören unter anderem drei hell gestaltete Behandlungsräume mit modernen medizinischen Geräten, weitere Funktionsräume sowie ein behindertengerechter Eingang zur Praxis. Unterstützt wird die Ärztin von fünf Mitarbeiterinnen aus der Region. Bürgermeister Kellenberger zeigte sich erfreut über die Wiedereröffnung der Zahnarztpraxis, die wesentlich zur medizinischen Grundversorgung in der Illertalgemeinde beitrage. Aitrach sei aktuell zudem mit einer Allgemeinarztpraxis, einer Apotheke und einer physiotherapeutischen Einrichtung bestens aufgestellt, was zu einem erheblichen Wohnwert der Gemeinde beitrage.

Firma Otto Birk Bau begrüßt neue Azubis

Aitrach (sz) - „So viele waren's noch nie!" Stolz blickt Otto Birk bei diesem Satz auf die Jungtruppe des Teams, die sich für ein Gruppenfoto versammelt hat. Seit 1957 bildet das Aitracher Unternehmen Otto Birk Bau Lehrlinge nach eigenen Angaben junge Leute zu Hochbau- und Fachbeziehungsweise Spezialbaufacharbeiter sowie Bauzeichnern aus. Dieses Jahr begrüßt die Firma Martina Joos, Thinh Cong Nguyen, Hung Dinh Do, Hien van Nguyen, Michael Reichert, Simon Troll und Jonas Grimm. Das Foto zeigt (von links): Sebastian Gallasch, Thinh Cong Nguyen, Metehan Gelinoglu, Simon Troll, Alexandra Kirschnick, Martina Joos, Michael Reichert, Jonas Grimm, Hung Dinh Do, Otto Birk und Hien van Nguyen. *Foto: Otto Birk Bau*

13.10.2020

Ferienprogramm war trotz Corona ein Erfolg

Seit diesem Monat findet der Kindertreff in Aitrach und Aichstetten wieder statt

Aitrach / Aichstetten (sz) - Bereits zum 19. Mal hat in diesem Jahr in den Gemeinden Aitrach und Aichstetten ein gemeinsames Sommerferienprogramm stattgefunden, das teilt das Kinder- und Jugendbüro mit. Damit seien vor allem Eltern unterstützt worden, die ihren Urlaub während der Corona-Pandemie schon aufgebraucht hatten. Zugleich habe man den Kindern und Jugendlichen über die Sommermonate aber auch eine Abwechslung ermöglicht werden sollen. Alle Programmpunkte hätten unter den Auflagen der aktuellen Corona-Verordnung stattgefunden. So sei für die Kinder eine Vielzahl an Veranstaltungen möglich gewesen. Bei verschiedensten Aktivitäten wie basteln, backen und vielen weiteren Angeboten konnten die Organisatoren den Kindern ihre Freude regelrecht anmerken.

Die Kinder- und Jugendbeauftragten für Aichstetten und Aitrach: Martin Buchmann und Verena Blank. (Foto: Kinder- und Jugendbüro)

Vereine, Firmen und Privatpersonen, hätten sich trotz der Corona-Lage mit tollen Ideen eingebracht, heißt es in der Mitteilung weiter. Zum Sommerferienprogramm-Team gehörten Nadja Hödtke, Elke Loleit und Sabine Misikowski. Der Gewerbeverein und Betonfertigteile Manfred Graf haben das Sommerferienprogramm finanziell unterstützt, teilt das Kinder- und Jugendbüro jetzt mit. Seit dem 5. Oktober haben alle Grundschulkinder der Gemeinden Aitrach und Aichstetten nach der Corona-Pause wieder die Möglichkeit, am Kindertreff teilzunehmen.In der Regel findet der Kindertreff monatlich an wechselnden Standorten statt. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich und wird über die Rathäuser entgegengenommen. Seit Anfang September sei zudem das Team der Kinder- und Jugendarbeit in Aitrach und Aichstetten wieder komplett, da Verena Blank die Aufgabe der Kinder- und Jugendbeauftragten in der Gemeinde Aitrach übernommen habe. Wie Martin Buchmann, Kinder- und Jugendbeauftragter in der Gemeinde Aichstetten, ist auch sie die erste Ansprechpartnerin für die jungen Menschen und Familien ihrer Gemeinde.

14.10.2020

Per Linksabbiegerspur ins Neubaugebiet
Bauarbeiten in Aitrach-Ferthofen sind im Gange

Aitrach (olas) - Die Landesstraße 2009 (Memminger Straße) in Aitrach-Ferthofen wird derzeit an der Zufahrt zum neuen Wohnbaugebiet an der Neuen-Welt-Straße mit einer Linksabbiegespur erweitert. Durch diese Baumaßnahme soll im Hinblick auf das künftige Verkehrsaufkommen in das neue Baugebiet die stark frequentierte ehemalige Bundesstraße Leutkirch-Memmingen entlastet werden. Wegen der Straßenerweiterung ist derzeit der Bauabschnitt an der Memminger Straße nur einseitig mit Ampelregelung befahrbar. Mit Hochdruck laufen derzeit auch, seit dem Spatenstich im Juni diesen Jahres die Erschließungsarbeiten auf dem 3,7 Hektar großen neuen Wohnbaugebiet an der Neuen-Welt-Straße im Nordosten der Illertalgemeinde, auf dem auf insgesamt 36 Grundstücken Einzel-, Doppel-, Reihen- sowie Mehrfamilienhäuser errichtet werden.

Die Straßenbauarbeiten zur Linksabbiegespur an der Memminger Straße in Aitrach-Ferthofen zur Neuen-Welt-Straße werden derzeit durchgeführt. Dabei kann es wegen der einseitigen Sperrung mit Ampelregelung zu Verkehrsbeeinträchtigungen kommen.

Das Bauvorhaben ist der vorläufige Abschluss der durchgeführten Wohnraumbeschaffungen im vergangenen Jahrzehnt in der die Gemeinde folgende Baugebiete verwirklicht hat: Die „Rössle-Wies" - 13 Bauplätze (davon 1 Mehrfamilienhaus) (2013), „An der Kirche" - sieben Bauplätze (2016), „Storchengässle"-Erweiterung - 34 Bauplätze (davon zwei Mehrfamilienhäuser) (2017). Davor hat die Gemeinde noch das große Baugebiet „Aitrach-Ost" verwirklicht (2010-2012).

Untersuchungen für Windkraft laufen
EnBW plant zwei Anlagen im Aitracher Gemeindewald

Dieser Anblick auf die Windräder würde sich vom Aitracher Sportplatz aus bieten. (Fotomontage: EnBW)

Aitrach (Steffen Lang) - Den Bau zweier Windkraftanlagen im Aitracher Gemeindewald plant die EnBW. Den derzeitigen Stand des Vorhabens stellten Vertreter des Unternehmens nun im Gemeinderat vor. Man sei noch in einer „relativ sehr frühen Phase", so Michael Soukop von der Projektentwicklung. Er spricht von einer „ersten Vorplanung". Diese sieht den Bau von zwei Windkraftanlagen mit einer Nabenhöhe von 169 Metern und einer Gesamthöhe von 250 Metern vor.

Seit einigen Wochen laufen Untersuchungen. Nach Soukops Worten sei dies ein ungewöhnlich früher Zeitpunkt. „So ist es nicht normal, aber dem Bürgermeister und dem Gemeinderat war es wichtig, frühzeitig festzustellen, ob das Vorhaben eine Erfolgsaussicht hat." Der größte Knackpunkt sei der Artenschutz. Noch gebe es keine fertigen Gutachten, betont der EnBW-Fachmann im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung", aber eine Tendenz. Und die bewertet der Stromversorger positiv. „Es gibt, nicht überraschend, eine Artenvielfalt in dem Gebiet, aber lösbare Themen für Genehmigungsverfahren."

Nachgewiesene Arten sind laut Unterlagen der EnBW unter anderem Fischadler, Graureiher, Rot- und Schwarzmilan, Schwarzstorch, Uhu sowie mehrere Fledermausarten. Ihre Flugbewegungen wurden in 18 dreistündigen Durchgängen von März bis August bislang erfasst, weitere Untersuchungen sind in den kommenden Monaten vorgesehen. Zum Vermeiden eines „signifikant erhöhten Tötungsrisikos" durch die beiden Windkraftanlagen gebe es unter anderem die Möglichkeit, die Windräder zeitweise auszuschalten, sagt Soukop. Ein weiterer großer Kritikpunkt sei in der Informationsveranstaltung der Abstand zur Wohnbebauung, vor allem zu einigen Einzelgehöften gewesen, so der EnBW-Mitarbeiter.

An den derzeit vorgesehenen Standorten im Gemeindewald betrage dieser im geringsten Fall 550 Meter. Von den Siedlungen Mooshausen und Haslach würden dagegen mehr als 1000 Meter Abstand eingehalten. Flächen von der Gemeinde zu pachten, sei dabei „unser Anspruch", so der EnBW-Mitarbeiter. Über die Pachteinnahmen entstehe so „ein Mehrwert für die Allgemeinheit". Den will die EnBW auch über ein Beteiligungsmodell für Bürger, Gemeinde und Unternehmen erreichen. In den kommenden Wochen will die EnBW nun zunächst Pachtverträge mit den Eigentümern, in diesem Fall der Gemeinde Aitrach, abschließen. Ab dem Winter und bis ins kommende Frühjahr hinein sollen dann Windmessungen und weitere naturschutzfachliche Untersuchungen durchgeführt werden. Danach werde man die Entscheidung treffen, ob man den Bau der Anlagen beantragt.

Sollte dies geschehen, könnte ab Ende 2022 gebaut werden und die Anlagen Mitte 2024 in Betrieb gehen. Insgesamt weist die Potenzialanalyse der EnBW im Bereich der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Leutkirch-Aichstetten-Aitrach 23 für Windkraft geeignete Flächen aus. Nicht alle unterziehe man einer vertiefenden Prüfung, so Soukop, zumal die EnBW kommunale Standorte bevorzuge. Aber einige Gebiete hat die EnBW offenbar doch fester im Auge. „In Leutkirch wird es bestimmt auch noch eine Informationsveranstaltung geben", sagt Soukop. „Wenn wir in den Gemeinderat eingeladen werden, stehen wir selbstverständlich zur Verfügung."

16.10.2020

Gasthaus „Löwen" erweitert Parkplatzangebot
13 neue Parkplätze für beliebtes Ausflugslokal

Aitrach (olas) - Auf dem Gelände am Aitracher Traditionsgasthaus „Zum Löwen" an der Bahnhofstraße sollen 13 neue Parkplätze angelegt werden. Dies entschied der Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung. Das Gremium begrüßte dieses Bauvorhaben im Hinblick auf das immer größer werdende Besucheraufkommen zu dem beliebten Ausflugslokal mit dem idyllischen Biergarten in der Illertalgemeinde. Der bestehende Parkplatz gegenüber dem Gasthaus ist oftmals stark frequentiert, sodass auch die umliegenden Straßen teilweise zugeparkt wurden. Aus Sicht der Verwaltung fügt sich das Bauvorhaben gut in die Umgebung ein. Die Zufahrt zu den neuen Parkplätzen quer zur Ortsdurchfahrt erfolgt künftig über das Grundstück am Lokal. Dabei wird das bisherige Wiesengrundstück mit einem Kiesuntergrund versehen und auf eine Asphaltierung verzichtet.

13 neue Parkplätze sollen auf einem Wiesengrundstück rechts vom Gasthaus Löwen in Aitrach an der Bahnhofstraße entstehen.

17.10.2020

!Mein Schutzengel braucht mal eine Pause!
Julia Schultz erreicht als erste Frau den Explorer-Grand-Slam - Sie ist auf Skiern zum Nord- und zum Südpol gegangen

Aitrach (Christine Hofer-Rust) - Um es vorweg zu nehmen: Ob Julia Schultz, Bergsteigerin und Buchautorin aus Memmingen, den Mount Everest tatsächlich in Ringelsocken bestiegen hat, wurde bei der Lesung in Aitrach nicht bestätigt. Dafür ließ sie ihr Publikum in Wort und Bild an ihren beeindruckenden Expeditionen teilhaben. In ihrer Begrüßung stellte Berta Frey, Verantwortliche des Kulturkreises Aitrach, die Sportlerin und ihre bisherigen Höchstleistungen vor: „Sie ist die erste deutsche Frau, die den Explorer-Grand-Slam geschafft hat, die auf Skiern sowohl zum Nord- als auch zum Südpol gegangen ist, die bei Markus Lanz eingeladen war und deren Besuch bei der Frankfurter Buchmesse eingeplant war". Julia Schultz eröffnete die Lesung aus ihrem Buch „In Ringelsocken aufs Dach der Welt", mit grandiosen Fotoaufnahmen ihrer Expeditionen. Begonnen hatte sie schon als Kind mit, zumeist langweiligen und unliebsamen, Wanderungen durchs Allgäu. Erst als junge Frau suchte sie wieder die Ruhe der Natur und die Herausforderungen der Berge und mutierte vom Bergmuffel zum Bergfloh, wie sie sich selbst beschreibt.

Ihr Buch „In Ringelsocken aufs Dach der Welt" entstand aus den Reisetagebüchern, die Julia Schultz stets führte. (Foto: Christine Hofer-Runst)

Ein hilfreicher und motivierender Partner war zu dieser Zeit Udo von der Bergschule Allgäu. Er war es auch, der die reiselustige und sehr sympathische Bergsteigerin überredete, 2007 den Kilimandscharo zu besteigen. In ihrer Buchpassage beschreibt sie darin das Eintauchen in die fremde, afrikanische Kultur, das Zusammenleben des Bergsteigerteams und die Faszination des Gipfels, der sich, nach ihren Worten: „Wie ein gezuckerter Gugelhupf" präsentierte. Insgesamt vier Tage dauerte der Aufstieg über die Rongai-Route, der vermutlich schönste Weg, den Gipfel zu erreichen.

Sie ließ ihre Zuhörer wissen, wie Körperhygiene in großer Höhe aussieht, ohne Dusche, dafür mit ausreichend Feuchttüchern, dass hartgefrorene Energieriegel unbedingt gegen Schokolade und Kekse auszutauschen sind und wie der innere Schweinehund stets überwunden werden muss, um schlussendlich die Euphorie genießen zu können, wenn man sein gewünschtes Ziel erreicht hat und ganz oben steht. „Der Mount Everest war eigentlich nie ein Ziel von mir, zumal ich meinem Vater immer versprechen musste: Bloß keinen Achttausender", sagte Julia Schultz und ergänzte: „Mit meiner extravaganten Art Urlaub zu machen, habe ich meiner Familie schon Einiges abverlangt". Nachdem sie jedoch sechs Summits bestiegen und zudem beide Pole erlaufen hatte, gab es nur noch dieses eine Ziel, das ihr fehlte und so machte sie sich auf den Weg. Der Gipfel sei dabei vordergründig nicht das Ziel gewesen, vielmehr nahm sie sich vor, die tägliche Etappe zu überstehen.

Dank eines ausgezeichneten Teams, gelangte die Gruppe gesund und wohlbehalten wieder ins Tal. In diesem Zusammenhang verschweigt Schultz nicht, dass sie ihren Schutzengel mitunter schon arg strapaziert habe. Da war das schwere Erdbeben, als sie gerade auf Trekkingtour in Nepal unterwegs war, und während ihren Expeditionen erlebte sie so manchen Lawinenabgang in unmittelbarer Nähe mit. Es sei aber immer alles gut gegangen und dafür sei sie wirklich dankbar. Auf ihre künftigen Reisepläne angesprochen, überlegte Schultz nicht lange; Bhutan soll es sein. Die Mischung aus buddhistischen Sehenswürdigkeiten und ausgefallenen Trekkingtouren im Hochhimalaya seien ihr nächstes Ziel.

19.10.2020

Leinenpflicht wird oft missachtet

Gemeindeverwaltung appelliert an Hundebesitzer

Aitrach (olas) - Alle Jahre wieder appelliert die Gemeindeverwaltung Aitrach an die Einhaltung der Leinenpflicht beim „Gassi gehen" mit Hunden auf öffentlichen Straßen und Gehwegen im Innenbereich der Gemeinde. Diese wird von uneinsichtigen Zeitgenossen nicht immer beachtet, was wiederum häufig zu Beschwerden führt. Aber nicht nur über mögliche Gefährdungen freilaufender Hunde werden Klagen an die Verwaltung herangetragen. Auch über die Verunreinigungen von Vierbeinern, die ihr „Geschäft" auf fremden und öffentlichen Grundstücken verrichten, wird geklagt. Dabei stehen innerhalb der Gemeinde zahlreiche Hundetoiletten zur Verfügung.

Die Aitracher Verwaltung wünscht sich, dass Hunde an die Leine genommen werden. (Foto: Olaf Schulze)

Insgesamt dreizehn neue Hundeklos wurden im Sommer an den gängigen „Gassistrecken" im Ortsbereich installiert. Mit den darin enthaltenden Tüten kann der Hundekot hygienisch aufgenommen und vor Ort entsorgt werden. Zudem werden die Tüten auch kostenlos an der Gemeindekasse abgegeben, und können gegebenenfalls auch im Restmüll entsorgt werden. Daher veröffentlicht die Gemeindeverwaltung immer regelmäßig die Bitte an alle Hundehalter: „Sorgen Sie dafür, dass ihr Hund seine Notdurft nicht auf Geh- und Feldwegen, in Grün- und Erholungsanlagen, auf Kinderspielplätzen oder in fremden Gärten verrichtet. Beseitigen Sie selbst unverzüglich dennoch den dort abgelegten Hundekot. Bei Zuwiderhandlungen kann diese Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße geahndet werden."

Sportgeist, Teamwork und Spaß beim Kindertreff „Olympiade"

Aitrach (sz) - Der erste Kindertreff im neuen Schuljahr unter allen erforderlichen Corona-Auflagen hat laut einer Pressemitteilung am Montag, 5. Oktober, in der Turnhalle Aitrach stattgefunden . 16 Grundschulkinder aus Aitrach und Aichstetten trafen sich zur „Olympiade". Im Biathlon waren Schnelligkeit, Treffsicherheit und Ausdauer gefragt. Die Aufgaben beim Hindernislauf erforderten Vertrauen, Konzentration und Genauigkeit. Mit viel Freude und vollem Einsatz verging die Zeit wie im Flug. Für ihre sportlichen Leistungen wurde jedes Kind mit einer Medaille und einem Glücksstein belohnt. Erschöpft und zufrieden ging es dann nach Hause. Der Veranstalter hoffe, so in der Mitteilung weiter, den Kindertreff fortan alle vier bis sechs Wochen stattfinden lassen zu können. Foto: Sabine Misikowski

31.10.2020

Aitracher Rathaus bekommt einen Aufzug

Mit der Fertigstellung des Bauvorhabens wird in den Wintermonaten gerechnet

Aitrach (olas) - Ein Aufzug soll laut einstimmigem Beschluss des Aitracher Gemeinderates in dem in den 1990er-Jahren erbauten Rathaus eingebaut werden. Thematisiert wurde dieses Vorhaben bereits beim Bau des Gebäudes, jedoch damals aus Kostengründen (300 000 Deutsche Mark) und gestalterischen Problemen verworfen. Aktuell vorgestellt wurde das voraussichtlich rund 260 000 Euro teure Projekt in der jüngsten Gemeinderatssitzung von Diplom-Ingenieur Vogler vom Architekturbüro „roterpunkt", nachdem bereits Anfang des Jahres die Aufträge zur Architekten- und Elektrofachplanung (23 800/7100 Euro) beauftragt wurden. Hinzu kommen Unterhaltungsmaßnahmen wie Hochwasserschaden und Malerarbeiten in Höhe von 31 500 Euro. Das Ganze habe sich mittlerweile durch eine allgemeine Baupreissteigerung zwar verteuert, sei jedoch durch den Wegfall eines zunächst vorgesehenen Dachgaubeneinbaus gemildert und optimiert worden, so die Verwaltung.

Das Aitracher Rathaus erhält einen Aufzug am Treppenaufgang des Neubaus.

Noch nicht endgültig entschieden wurde über eine Glaskabine (inklusive Notrufschaltung für fünf Jahre), deren Mehrkosten 6500 Euro betragen würde. Die Haushaltsmittel sind für den Fahrstuhleinbau wurden bereits 2016 bereitgestellt. Mittlerweile ist auch ein Zuschuss über 30 000 Euro aus dem Ausgleichstock bewilligt, sodass nach den Ausschreibungen mit der Fertigstellung in den Wintermonaten gerechnet werde. Das Gremium begrüßte das Bauvorhaben, und Ratsmitglied Peter Beuter (SPD) stellte fest, dass man nun nach langer und intensiver Beratung im Gemeinderat endlich eine tragfähige Lösung gefunden habe, mit der Menschen mit Handicap Teilhabe am Gemeinschaftsleben der Kommune auch ohne Unfallrisiko ermöglicht werde. Ob eine Barrierefreiheit auch beim Übergang vom Neubau zum Altbau realisiert werden könne, fragte Claus Schreyer (SPD) an. Dies sei technisch nicht machbar, so die Verwaltung, hier könne der Eingang zum Altbau benutzt werden.

Jörg Lemmer (CDU) wollte wissen, wie es mit dem Brandschutz für die technische Anlage ausschaue. Hier werde das gesamte Gebäude überprüft. Und Bernhard Miorin (Freie Liste) wollte wissen, ob Wassereintritt in die Bodenplatte verhindert werden könne. Absolut sicher sei dies nicht, allerdings habe es in den vergangenen 20 Jahren keine Probleme (Pumpen) mehr gegeben, so die Antwort.

05.11.2020

Spatenstich für neue Fitness-Halle Aitrach

Rohbau des 300 000 Euro teuren Hallenbaus soll bis Ende 2020 stehen

Aitrach (olas) - Alles, was zum traditionellen Akt eines Spatenstichs für den Fitness-Treff bei der Aitracher Turn-und Festhalle gehört, war hergerichtet: Bauzaun, Baumaschinen, Schutzhelme und Spaten und auch ein eigens kreiertes Baustellenbier einer Uracher Brauerei bildeten - noch vor dem Teil-Lockdown - den Rahmen zum Auftakt der Tiefbauarbeiten zu dem Bauprojekt. Das Highlight war die Anbringung des Roten Punktes an einen Holzpflock, der den Baufreigabeschein aufzeigte. Thematisiert und konkretisiert wurde der 300 000 Euro teure Hallenbau Anfang 2018 vom heimischen Sportverein TSV Aitrach gemeinsam mit der Gemeinde.

Den Spatenstich zur neuen Fitness-Halle beim Aitracher Sport- und Freizeitgelände vollzogen die am Bauvorhaben Verantwortlichen (von links) Siegfried Gebhart, Thomas Kellenberger, Jörg Lemmer, Manfred Saitner und Otto Birk.

Dieses „ungewöhnliche Projekt" das unter der Mitwirkung des Vereins und der Öffentlichkeit realisiert werde, sei schon etwas Besonderes, denn es werde von heimischen Firmen, einem Sponsor sowie der Gemeinde und dem Sportverein finanziell und personell unterstützt, so der Vereinsvorsitzende Manfred Saitner. Er begrüßte neben Bürgermeister Thomas Kellenberger auch Mitglieder des Gemeinderats sowie Vertreter der Firmen Otto Birk, Jörg Lemmer sowie den Stiftungsvorsitzenden Siegfried Gebhart und Vertreter des TSV. Fitness für Leib und Seele, für Jung und Alt. All dies könne in der neuen Halle verwirklicht werden. Hierfür bräuchte man jedoch Unterstützer und Förderer mit guten Ideen und gewisser Hartnäckigkeit. Gemeindechef Kellenberger lobte das Bauvorhaben zur Unterstützung und Bereicherung sowie Förderung zum Gemeinwesen: Hier werde nicht nur Sport betrieben, auch andere Aktivitäten wie die wichtige Schülerbetreuung und kulturelle Veranstaltungen könnten hier verwirklicht werden. Die neue Halle, deren Rohbau-Fertigstellung bis Ende dieses Jahres geplant sei, bereichert künftig das Areal Schul-, Kindergarten- und Freianlagen, die derzeit durchgeführt werden. Als Geschenk zum Spatenstich übergab Kellenberger diverse nützliche Utensilien für den künftigen Hallenbetrieb an den TSV-Vorsitzenden. Ein Geschenk, in Form des Roten Punktes, hatte auch Planer Otto Birk im Gepäck. Er brachte den Baufreigabeschein mit, der pünktlich zu Beginn des Tiefbaus ausgestellt wurde. Dass die Freigabe so schnell realisiert wurde, sei eine „absolute Weltklasseleistung" des Bürgermeisters, so der Planer.

Gemeinsam mit ihm und Manfred Saitner befestigte er dann die Baugenehmigung an einen Holzpflock, bevor die Verantwortlichen für das Bauprojekt die Spaten einsetzten. Das Konzept zum Neubau einer Fitness-Halle wurde in der jüngsten Jahreshauptversammlung des Aitracher Sportvereins vorgestellt und von den Mitgliedern genehmigt (SZ berichtete). Dabei wird das 300 000 Euro teure Bauvorhaben künftig als Ersatz für den im Jahr 2000 errichteten Schulungs- und Ballraum vom Sportverein, aber auch für andere Nutzungen verfügbar sein. Die Aktivitäten des mehr als 1000 Mitglieder zählenden Vereins in dem etwa 100 Quadratmeter großen Hallenraum sollen multifunktional, von den vielen Sportgruppen überwiegend ab 17 Uhr genutzt werden. Tagsüber, von 7 bis 17 Uhr, stellt der Bauherr TSV Aitrach die Halle der Gemeinde zur Verfügung. Dabei sollen in der Anfangsphase die bereits laufenden Angebote der Schulsozialarbeit mit Kindertreff und der Treff für behinderte Kinder sowie die neu aufgestellte Schülerbetreuung hier angeboten werden. Vorstellen könne man sich auch eine künftige Zusammenarbeit mit überregionalen Institutionen, unter anderem der Volkshochschule.

27.11.2020

Grundschüler in guten Händen

Sandra Schmiedt und Verena Blank betreuen Aitracher Schulkinder

Aitrach (olas) - Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Aitrach werden in diesem Schuljahr zusätzlich von zwei Sozialpädagoginnen betreut. Sandra Schmiedt hat im April als pädagogische Fachkraft in der Schulkinderbetreuung und Ve-rena Blank im September als Schulsozialarbeiterin und Kinder- und Jugendbeauftragte der Gemeinde ihr Amt angetreten und wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung vorgestellt. Die beiden Pädagoginnen sind Ansprechpartnerinnen für die 120 Mädchen und Buben der sechs Klassen der Grundschule Aitrach. Angestellt sind sie bei der Stiftung St. Anna in Leutkirch.

Gemeinsam betreuen Verena Blank (links) und Sandra Schmiedt Kinder und Jugendliche in Aitrach.

Wegen der Corona-Pandemie gestaltete sich die Schulbetreuung zum Start etwas holperig. So fand von April bis Juni nur eine Notbetreuung statt, die regelmäßige Betreuung erfolgte ab Ende Juni. Auch die Ferienbetreuung fiel der Pandemie zum Opfer: An Ostern und Pfingsten entfiel sie ganz, und in den Sommerferien wurden in der ersten und letzten Woche 16 Kinder betreut. Aktuell besteht eine starke Nachfrage bei der Betreuung des Schuljahres 20/21. 32 Schüler werden in zwei Gruppen von sieben Frauen und einem Mann in Teilzeit und Ehrenamt betreut. In der Schulsozialarbeit laufen derzeit Klassenstärkungsprojekte, Hospitationen, Begleitung von Wandertagen, Austausch mit Lehrern, Beratung und Unterstützung von Eltern und die Weihnachtsaktion „Geschenk mit Herz" von Medica. Weitere Zukunftspläne der Sozialpädagogin Blank: eine Weihnachtsengelspost, ein Anti-Rassismusprojekt, eine Spendenaktion mit Spendenlauf, ein „Demokratie-Leben"-Projekt und die Zusammenarbeit mit Vereinen.

Alle sechs Wochen treffen sich Kinder aus Aichstetten und Aitrach zu gemeinsamen Aktivitäten mit den Betreuern Martin Buchmann und Sabine Miskowski aus Aichstetten. Auch an Menschen mit Behinderung wird gedacht: Für acht 20- bis 28-Jährige gibt es diverse kreative Freizeitangebote. Zuletzt wurden gemeinsam mit Martin Buchmann Advents-kalender gebastelt. Geplant sind eine weitere Gruppe, verschiedene Ferienprogramme sowie Kooperationen in der Jugendarbeit mit Kißlegg, Leutkirch und Bad Wurzach. Bürgermeister Thomas Kellenberger zeigte sich hochzufrieden über die Entwicklung der Schulkinderbetreuung in der Gemeinde: „Es läuft super mit Fachpersonal, wir erwarten noch mehr Kinder, daher müsse man sich über künftige Räumlichkeiten unterhalten."

28.11.2020

Kreisstraße ist voll gesperrt

Aitrach (olas) - Mit den Bauarbeiten an der Kreisstraße 7927 zwischen Mooshausen und Haslach wurde kürzlich begonnen. Die Straßenbauarbeiten finden voraussichtlich bis Freitag, 11. Dezember, statt, daher ist die Straße in beide Fahrtrichtungen komplett gesperrt. Nach Mitteilung des Landratsamtes Ravensburg wird der Straßenaufbau im Bereich des Ortsausganges von Mooshausen in Richtung Haslach erneuert. Zudem werden Arbeiten an der Straßenentwässerung durchgeführt. Die Umleitungsstrecke für die Maßnahme führt von Mooshausen über die L 260 - Tannheim - L 300 nach Rot an der Rot - K 7577 nach Haslach und umgekehrt.

Foto: Olaf Schulze

30.11.2020

Gemeinderat bringt Bauarbeiten auf den Weg

In Aitrach-Ferthofen werden Kanäle und Straßen für 1,8 Millionen Euro saniert

Aitrach (olas) - Die Sanierungs- und Straßenbauarbeiten der Hermann-Krum-Straße und Am Wirthsfeld im Aitracher Gewerbegebiet Ferthofen werden in drei Bauabschnitten in den nächsten zwei Jahren realisiert. Die Genehmigung der Ausführungsplanung und den Ausschreibungsbeschluss hierzu genehmigte der Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung.

Im Aitracher Gewerbegebiet Ferthofen werden in den nächsten zwei Jahren Am Wirthsfeld (unser Bild) und der Hermann-Krum-Straße umfangreiche Sanierungen durchgeführt.

Bereits bei der im Jahre 2009 im Rahmen der Eigenkontrollverordnung durchgeführten Untersuchungen seien im künftigen Sanierungsbereich „erhebliche Schäden" durch TV-Befahrung festgestellt worden. Diese „höchsten Schadensklassen" verpflichten die Gemeinde zu einem unverzüglichen Handeln. So die Forderung, die auch für weitere untersuchte Gebiete wie die Illerstraße und Auf dem Bühl in Mooshausen zutraf, und die in den vergangenen Jahren aufwendig und kostenintensiv saniert wurden. Über die Arbeiten an den insgesamt 1,8 Millionen Euro teuren drei Bauabschnitten, die ab März nächsten Jahres beginnen sollen, informierte Dirk Theoboldt vom Ingenieurbüro Aßfalg Gaspard Partner aus Bad Waldsee nun das Aitracher Ratsgremium.

Beim ersten Abschnitt „Am Wirthsfeld" beträgt die Steckenlänge 90 Meter und am Kanal werden im gleichen Jahr Einzelschäden saniert und die Wasserleitung ausgetauscht. Beim zweiten Bauabschnitt wird auf 120 Metern Länge der Straßenabschnitt zwischen dem Kreisverkehr bis zur Kreuzung Am Wirthsfeld komplett erneuert. Die Gesamtkosten für beide Bau-Abschnitte belaufen sich auf 708 000 Euro. Auf der 340 Meter langen Hermann-Krum-Straße wird ein Jahr später schlussendlich der dritte, 1 108 000 Euro teure Bauabschnitt realisiert. Dabei wird die Wasserleitung erneuert und der Kanal in offener Bauweise saniert. Erneuert werden auch die Straßen mit ein oder zwei Gehwegen und neuen Straßenbeleuchtungen. Beim Straßenbau bleibt die momentane Straßenführung bestehen, die Randeinfassungen und auch die östlichen Stellplätze werden jedoch erneuert. Über die künftige Parksituation nach den Sanierungsmaßnahmen wurde diskutiert, hier könne Abhilfe nur durch aufwendige Änderungen herbeigeführt werden, so Gemeindechef Thomas Kellenberger.

01.12.2020

Stiller Protest gegen Windräder

Im Aitracher Gemeindewald formiert sich Widerstand

Mooshausen-Pfänders (olas) - Stiller Protest gegen die Errichtung von zwei Windkraftanlagen im Aitracher Gemeindewald Pfänders, westlich von Mooshausen. „Windräder zerstören die Natur", so lautet der Protest auf dem Transparent beim Weiler Pfänders 3 westlich von Mooshausen. Wie berichtet, plant das Energieversorgungsunternehmen EnBW den Bau von zwei Windkraftanlagen im Aitracher Gemeindewald Pfänders mit einer Gesamthöhe von 250 Metern. Der Stand des Vorhabens war in der letzten Oktoberwoche bei einer Informationsveranstaltung vorgestellt worden. Dabei wurde unter anderem nicht nur der Artenschutz verschiedener Tierarten wie Fischadler, Graureiher, Rot- und Schwarzmilan, Schwarzstorch, Uhu sowie mehrere Fledermausarten thematisiert. Kritik wurde auch am Abstand zur Wohnbebauung, vor allem zu einigen Einzelhöfen, geübt.

Stiller Protest gegen die Errichtung von Windkraftanlagen im Aitracher Gemeindewald Mooshausen-Pfänders.

Der Energieversorger will mit der Gemeinde Aitrach entsprechende Pachtverträge abschließen. Allerdings liegen aktuell keine fertigen Gutachten zum Artenschutz vor. Zudem erfolgen im Winter und Frühjahr noch Windmessungen sowie weitere naturschutzfachliche Untersuchungen.

03.12.2020

Sühnekreuz erhält neuen Standort

Aitracher Bildhauerin kümmert sich um das denkmalgeschützte Objekt

Aitrach (olas) - Bei einem Wintersturm 2019 ist ein denkmalgeschütztes, 130 mal 90 Zentimeter großes und geschätzte 500 Kilogramm schweres Sandstein-Sühnekreuz auf dem Galgenberg von einem umstürzenden Eichenbaum auseinandergeschlagen worden. Als der Aitracher Gemeindeheimatpfleger Peter Roth davon erfuhr, beschloss die Gemeinde zusammen mit dem Denkmalamt, das beschädigte Kreuz zu sanieren und es an einem neuen, besser einsehbaren Standort beim Aitrach-See aufzustellen.

Mit der Sanierung des durch Sturmschäden beschädigten Sühnekreuzes wurde die Aitracher Bildhauerin Lioba Abrell beauftragt.

Mit den Sanierungsarbeiten wurde die Aitracher Bildhauerin Lioba Abrell beauftragt, den Transport und das Aufstellen des Kreuzes sowie die Fertigung einer Stele besorgten der gemeindliche Bauhof und eine heimische Metallbaufirma. Die Kosten für die Sanierung des Kreuzes betragen 2142 Euro, für eine 120 mal 25 Zentimeter große Edelstahlstele mit einer Informationstafel sind 1653 Euro zu bezahlen. Der Bauhof steuert 1270 Euro an Eigenleistung bei. Zur Stelengestaltung stellte Abrell in der jüngsten Aitracher Gemeinderatssitzung drei verschiedene Varianten vor. Der Beschluss hierzu wurde mit neun zu drei Stimmen gefasst. Das sanierte Kreuz mit der Stele daneben soll im kommenden Frühjahr am neuen Standort aufgestellt werden.

Ortsheimatpfleger Peter Roth hat inzwischen intensive Recherchen zu dem Sühnekreuz angestellt. Er hat unter anderem im Kloster Rot an der Rot angefragt und auf Schloss Zeil und beim Pfarramt Legau nachgeforscht. Vermutet wird eine tödliche Auseinandersetzung zwischen Aitrachern und Legauern, was womöglich mit dazu passenden Todesfällen in den Legauer Kirchenbüchern zusammenhängt. Alledings existieren keine Dokumente, welche diese Vermutung bestätigen. Für die Informationstafel auf der Edelstahlstele hat der Heimatpfleger das Wichtigste zusammengefasst: Das Steinkreuz ist in der Liste der Kulturdenkmale Baden-Württembergs als spätmittelalterliches Sühnekreuz eingetragen. Es ist aus Sandstein und wurde vermutlich Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet. Steinerne Sühnekreuze sind Zeugnisse spätmittelalterlicher Rechtsgeschichte. Ihre Aufstellung war eine von mehreren Leistungen, die meist nach einem Totschlag in einem Sühnevertrag festgehaltenen wurden und von dem oder den Tätern erfüllt werden mussten. Diese Sühneverträge, die zwischen Täter und Hinterbliebenen des Opfers geschlossen wurden, sind Dokumente für die Suche nach einem Vergleich, mit dessen Hilfe drohende Blutfehden nach einem Gewaltverbrechen unterbunden werden sollten.

07.12.2020

Neues Heim für Uferschwalben in Aitrach

Brutstätten an Sandsteilwand als Beitrag zum Artenschutz

Aitrach (olas) - Eine steinerne Betonwand hat das Kieswerk Aitrach an einer Steilwand am Abbaugebiet Stibi errichtet. Sie soll künftig als Brutstätte von den unter Artenschutz stehenden Uferschwalben genutzt werden, da die bisherigen Brutstätten bis zum Jahr 2035 dem Kiesabbau zum Opfer fallen werden. In diesem Areal sollen Uferschwalben, deren Kolonie 2013 mehr als 100 Brutpaare betrug, 53 neue Brutröhren anlegen. Die Idee und der Anstoß für die neue Uferschwalbenwand kam von Geschäftsführer Juergen Unglehrt, der in einem Fachzeitschriftenartikel, der diese Brutmöglichkeiten für Uferschwalben beinhaltete, davon las. Gemeinsam mit Heiner Birkenmaier, dem Leiter der Betonwarenwerke, realisierte Unglehrt das steinerne Bauwerk an einer Sandsteilwand im Abbaugebiet, in dem später anlässlich von Rekultivierungsmaßnahmen ein Natursee entstehen soll.

Die beiden Verantwortlichen zur Realisierung der Uferschwalbenwand: Juergen Unglehrt (links) und Heiner Birkenmaier.

Im neuen Konzept Nassabbau wurde die bestehende natürliche Uferschwalbenwand so umgestaltet, dass diese voraussichtlich noch bis zum Jahr 2035 in Funktion bleiben kann. Somit stehen der größten Uferschwalbenkolonie die natürliche Wand weiterhin zur Verfügung - und im Idealfall zusätzlich die künstlichen Bruthöhlen. Ob diese angenommen werden, wird sich im kommenden Frühjahr zeigen. Die neue Uferschwalbenwand aus Beton wurde aus sieben Ein-Meterbreiten Winkelstützwänden der Höhe 2,55 Meter, in die mit Kernbohrungen insgesamt 53 Einfluglöcher gebohrt wurden, im Betonwerk der Firma Unglehrt entworfen und hergestellt. Damit die Uferschwalben in der Betonwand Halt finden, wurde der Bereich um die Einfluglöcher gestockt. Der untere Teil der Wand ist glatter Sichtbeton, damit keine Marder oder sonstige Fressfeinde die Bruthöhlen erreichen können. Von oben werden die Höhlen durch ein eingelegtes Schutzgitter ebenfalls gesichert. Die Betonmauer ist mit Brechsand etwa zwei bis drei Meter tief hinterfüllt. Die Uferschwalben sollen in den Brechsand Bruthöhlen bauen.

„Uferschwalben sind Koloniebrüter. Und wir haben laut Landratsamt Ravensburg die größte Uferschwalbenkolonie in Baden-Württemberg. In Abstimmung mit dem Kreisökologen soll die Überdeckung der Wand mit Rohboden erst im März 2021 erfolgen, damit der Brechsand über den Winter ausreichend Feuchtigkeit erhält. Es wird also noch rund 50 Zentimeter Deckmaterial flächig aufgebracht", erläutert Unglehrt. Vergleichbare Wände wurden bereits in Norddeutschland getestet und dort erfolgreich angenommen. Die Brutsaison beginnt im April nächsten Jahres, aktuell sind die Uferschwalben als Zugvögel bereits im Winterquartier. Sollte das Projekt erfolgreich sein, sollen die Brutwände als „Sonderbauteile" auch anderen Kiesunternehmen zum Kauf angeboten werden.

10.12.2020

Farbenpracht am Kinder-Christbaum

Aitrach/Aichstetten (sz) - Hunderte wunderschöne Christbaumkugel-Mandalas sind von den Grundschulkindern aus Aitrach und Aichstetten in den vergangenen zwei Wochen bei den Kinder- und Jugendbüros abgegeben worden. Das teilen die Verantwortlichen des gemeinsamen Kindertreffs mit. Aufgabe war, verschiedene Christbaumkugel-Vorlagen nach eigenem Gefallen zu bemalen. Täglich kamen Dutzende von Kugeln dazu. Die Kleinen überraschten das Kindertreffteam mit sehr schönen Variationen.

Grundschüler fertigen Christbaumschmuck an. (Foto: Kindertreff)

Da es wegen der coronabedingten Einschränkungen nicht möglich war, gemeinsam mit den Schülern an der weiteren Gestaltung der Kugeln zu arbeiten, wurden diese vom Kindertreffteam fertiggestellt und an den Bäumen angebracht. Nun stehen in beiden Schulen leuchtend-schillernde Weihnachtsbäume. Die Initiatoren der Aktion freuen sich, dass so viele Kinder sich begeistern und ihre Kreativität fördern konnten. Die außerordentlich hohe Beteiligung lasse erkennen, mit wie viel Freude und farbenfrohen Ideen jeder Einzelne mitgemacht hat.

14.12.2020

Gemeinsam die „Corona-Durststrecke" überwinden

Das Gesangs- und Show-Ensemble Joy of Voice motiviert und engagiert sich

Aitrach (Carmen Notz) - Viele Sanges- und Bühnenkünstler, Chöre und Ensembles durchleben ein hartes Jahr wegen den Maßnahmen zur Corona-Pandemie. Besonders trifft es die Selbstständigen, wie ehemalige Schüler der Bühnen- und Gesangsschule von Angelika Maier, aber auch die Mitglieder ihres bekannten Ensembles „Joy of Voice" (JoV). Seit mehr als 15 Jahren treten sie mit spektakulären Shows und Galas in der Region Oberschwaben-Allgäu-Ulm samt bayerischem Nachbarland auf. Fast alle sind vom Corona-Lockdown betroffen, Hoffnung und Motivation jedoch stark. „Die Proben für die Weihnachtsgala, den traditionellen Weihnachtszauber in Memmingen oder andere Shows würden bereits auf Hochtouren laufen. Alle Akteure wären in gespannter Vorfreude für ihre Auftritte. Doch weder die Musical-Shows noch Firmenfeiern können stattfinden", bedauert Angelika Maier. Nachdem viele Fans nach den Weihnachtsauftritten gefragt hätten, sei die Idee zustande gekommen, einen „Klingenden Adventskalender" zu machen. Im schön dekorierten Café Bienvenue in Memmingen wurden Live-Aufnahmen gefilmt.

Beim Filmen des Adventskalenders entstanden Aufnahmen einiger Künstler des Joy-of-Voice-Ensembles (von links oben): Leiterin Angelika Maier, als Nikolaus Roland Huemer mit seiner Frau Kathrin, Daniel Mladenov, sowie (unten von links) Johannes Halbig, Kevin Prinz und Patrick Hörnle mit Jana-Sophie Vöhringer. (Fotos: P. Hörnle)

Viele bekannte Sänger aus der „Künstler-Schmiede" von Angelika Maier waren dabei, unter anderem Kevin Prinz, Johannes Halbig, Daniel Mladenov, Gabi Lipp, Carolin Fink, Pia Weirather, Thorsten Schwarzbart, Nadine Singer, Jana-Sophie Vöhringer und Patrick Hörnle. Die beiden letztgenannten hatten den Kalender dann auch zusammengestellt, den man bei Facebook, Instagram und auf der Internetseite www.joyofvoice.de erleben kann. Bei den Auftritten im Sommer haben die Corona-Maßnahmen viel Flexibilität und Kreativität von jedem Ensemble-Mitglied gefordert. Die Shows von Memmingen bis Nord-Italien, beim Also-Festival in Leutkirch oder in der Dampfsäg in Sontheim, wurden coronakonform mit Abstand der Künstler bei den einzelnen Acts bravourös gemeistert. Die Motivation und die Freude, überhaupt auftreten zu können, überwog bei allen.

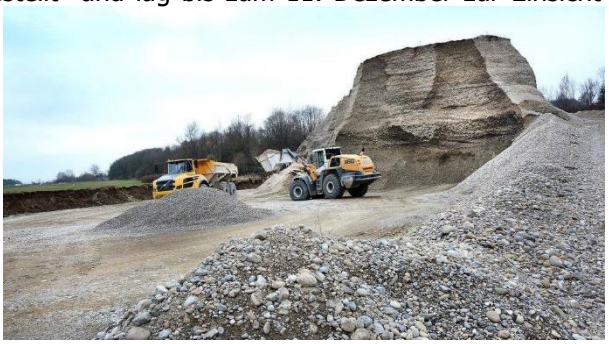
Schmerzvoll waren allerdings die Absagen beziehungsweise Verschiebungen von zwei bis drei großen Konzerten für Anfang 2021 in der Stadthalle Memmingen, unter anderem mit dem Blasorchester Maria Steinbach, eine Musical-Erzählung über Jesus und ein besonderes Event im Festspielhaus Füssen mit den Smetana Philharmonikern aus Prag, das nun ganz entfällt - schmerzvoll auch, was die Einnahmen betrifft. Den Einzelunterricht kann die vielseitig ausgebildete Angelika Maier durchführen, und auch die Sänger und Darsteller arbeiten mit Engagement und Energie an Gesangstechnik, Repertoire und Darstellung, um auf einem perfekten Level zu sein beziehungsweise zu bleiben.

Denn: Viele Anfragen und Buchungen liegen vor, etwa für die Landesgartenschau Lindau, für ein Festival in Altenstadt und für ein Online-Konzert „Joy of Voice in Concert", das Anfang 2021 für „Jaypi - einzigartige Erlebnisse" auf die Bühne gebracht werden soll. Und es gibt weitere gute Nachrichten: Daniel Mladenov, JoV-Mitglied und selbstständiger Künstler, wurde 2020 auf den vierten Platz als Musical-Newcomer des Jahres 2019 gewählt und ist aktuell in der neuen Musical-Zeitschrift. Aber er kann als festangestellter Künstler im Festspielhaus Neuschwanstein (König-Ludwig-Musical) derzeit nicht auf der Bühne stehen. Noch schauen Maier und ihr gut 30-köpfiges Show-Ensemble positiv in die Zukunft und haben Mut und Kraft, diese Durststrecke zu überstehen: „Auch wenn alle die Gemeinschaft vermissen, finanzielle Rückschläge verkraftet werden müssen, suchen und finden wir neue Möglichkeiten. Uns eint die Leidenschaft für die Bühne und wir werden weiter arbeiten, uns weiterentwickeln und daran wachsen." Für 2021 steht erstmals ein Joy-of-Voice-Kalender auf der Agenda. Dazu sind schon Vorbestellungen oder Kartengutscheine möglich (E-Mail: maier-aitrach@t-online.de).

19.12.2020

Kiesgrube wird zum Aitracher Natursee rekultiviert
Biotop dient dem vielfältigen Artenschutz

Aitrach (olas) - Das Sand- und Kieswerk Aitrach plant die Erweiterung eines bereits genehmigten und aktuell betriebenen Trockenabbaus in einen Nassabbau im Bereich „Aitrach - Stibi". Anstelle der Rekultivierung zu einer landwirtschaftlichen Folgenutzung plant die Betreiberfirma nun einen Natursee innerhalb des Kiesabbaubereichs. Er entsteht auf der Abbaufläche des aktuellen, bereits genehmigten Trockenabbaus, der größtenteils schon abgeschlossen ist. Der dafür notwendige Planfeststellungsbeschluss nach § 31 Wasserhaushaltsgesetz für den Nassabbau und anschließender Rekultivierung als Naturschutzsee wurde auf dem Flurstück 1336 „festgestellt" und lag bis zum 11. Dezember zur Einsichtmaßnahme im Aitracher Rathaus aus. Grundlage der Planfeststellung war ein hydrogeologisches Gutachten, eine allgemeine Umweltverträglichkeitsvorprüfung und ein landschaftspflegerischer Begleitplan. Die Seeauskiesung wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 beginnen, der Abbau soll bis 2027 abgeschlossen sein, die Rekultivierung im Jahr 2029. Dabei umfasst der geplante Nassabbau eine Fläche von 2,57 Hektar mit einer abbaubaren Kiesmächtigkeit von rund zwölf Metern. Die künftige mittlere Seetiefe soll rund zehn Meter betragen. Beinhaltet sind Flachwasserbereiche mit rund 1300 Quadratmetern Fläche.



Auf dem Abbaugebiet der Aitracher Kiesgrube „Stibi" entsteht nach dem künftigen Nassabbau nach der Rekultivierung ein Natursee

Das Rekultivierungskonzept sieht hier einen Natursee vor, in dem nicht gebadet werden darf. Daher werden mögliche Zugänge unzugänglich gestaltet. Der Natursee dient als Biotop und dem Artenschutz, zum Beispiel für die Gelbbauchunke. Auch wurde an die Brutplätze der Uferschwalben gedacht, daher wird die natürliche Uferschwalbenwand so umgestaltet, dass diese voraussichtlich noch bis zum Jahr 2035 in Funktion bleiben kann.

Weltsparmonat: Aitracher Schüler gewinnt Tablet

Aitrach (sz) - In diesem Jahr hat die Kreissparkasse Ravensburg nicht nur eine Woche, sondern gleich einen ganzen Monat den Weltspartag gefeiert und dabei das Sparen der jungen Kunden mit einem Geschenk belohnt. Laut Pressemitteilung nahmen zahlreiche Kinder und Jugendliche an einem Gewinnspiel teil und beantworteten die Frage nach dem Jahr des ersten Weltspartages („1925") richtig. Zu den glücklichen Gewinnern eines Samsung Galaxy Tablet A gehört Luis Dentler (im Bild, rechts) aus Aitrach. Aus den Händen von Manuela Aumann, Kundenberaterin der Kreissparkasse Ravensburg, bekam er den Preis überreicht. *Foto: Kreissparkasse Ravensburg*

Aitracher Sühnekreuz an neuen Standort versetzt

Aitracher Bildhauerin restauriert das Sandsteinrelikt

Aitrach (olas) - Exponiert an seinen gut einsehbaren, neuen Standort unweit des Aitrach-Sees wurde das renovierte, historische Sühnekreuz aus dem 16. Jahrhundert aufgestellt. Das denkmalgeschützte 130 x 90 Zentimeter großes und geschätzte 500 Kilogramm schweres Sandsteinkreuz stand bislang etwas versteckt in einer Baumgruppe auf dem Galgenberg bei Aitrach und wurde beim Wintersturm 2019 von einem umstürzenden Eichenbaum auseinandergehauen. Mit den Sanierungsarbeiten des steinernen Mahnmales wurde die Aitracher Bildhauerin Lioba Abrell beauftragt. Sie verschönerte und restaurierte das Sandsteinrelikt zu neuem Glanze, wobei die dunklen Farbbereiche noch austrocknen und sich der helleren Farbe angleichen werden.

Das sanierte Aitracher Sühnekreuz wurde in der Nähe des Badesees begutachtet und aufgestellt. Unser Bild zeigt von links: Bildhauerin Liona Abrell, Bauhofleiter Johannes Hasel und Ortsheimatpfleger Peter Roth.

Die Künstlerin lieferte zudem auch die Entwürfe für eine Edelstahl-Stele, die zu einem späteren Zeitpunkt, versehen mit einer Informationstafel, rechts daneben aufgestellt werden soll. Die Kosten für die Sanierung des Kreuzes betragen 2142 Euro, für die 120 x 25 Zentimeter große Edelstahl-Stele mit einer Informationstafel 1653 Euro; hinzu kommen vom Bauhof 1270 Euro Eigenleistung. Die Maßnahme wird großzügig unterstützt durch den Verein zur Erhaltung sakraler Kulturgüter e.V. der Kreissparkasse Ravensburg sowie dem Denkmalprogramm des Landkreises mit jeweils 750 Euro, wofür die Gemeinde sehr dankbar war für diese freiwillige, aber wichtige Aufgabe. Die Setzung des Kreuzes am neuen Standort erledigten Liona Abrell und Bauhofleiter Johannes Hasel mit einem Baufahrzeug unter fachkundiger Beobachtung von Gemeindeheimatpfleger Peter Roth, der dazu vorher intensive Recherchen zu dem Sühnekreuz angestellt hatte. Dabei forschte und fragte er unter anderem im Kloster Rot an der Rot nach und nahm auch Kontakte zu Schloss Zeil sowie beim Pfarramt Legau auf.

Beim Austarieren des asymmetrischen Kreuzes waren Millimeterarbeit mit Augenmaß und mit einer Wasserwage bei der Setzung des Kreuzes auf das zuvor vom Bauamt erstellte Fundament notwendig und angesagt, um alle Beteiligten zufriedenzustellen um danach fachgerecht einbetoniert zu werden. Die Mitwirkenden lobten dann auch den ausgewählten Standort für das neue Sühnekreuz am Wegesrand beim Aitracher Badesee.

Wohnen in Unterkunft wird teurer

Aitracher Gemeinderat befasst sich mit Kostenstruktur der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft

Aitrach (olas) - Für die Benutzung der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft in der Aitracher Hauptstraße hat der Gemeinderat einstimmig eine Satzungsänderung beschlossen. Ab 1. Juni 2021 beträgt die Gesamtmiete der insgesamt 62,5 Quadratmeter großen Wohnung in dem Anwesen an der Ortsdurchfahrt in der Illertalgemeinde insgesamt 213,70 Euro im Monat pro Einwohner. Derzeit bewohnt eine siebenköpfige Familie das Wohnhaus, in dem zuvor insgesamt elf Personen untergebracht waren und pro Kopf 175 Euro berechnet wurden. Da komme ganz schön was zusammen, rechnete Hauptamtsleiter Roland Neumaier dem Gremium vor. Allein die Stromkosten für die Heizung belaufen sich auf fast 2500 Euro im Jahr. Und der restliche Stromverbrauch summiert sich auf jährlich 5200 Euro. Hinzu kommen die Nebenkosten (Müll, Wasser und Abwasser) mit 1440 Euro sowie die Hausmeisterdienste und Personalkosten vom Rathaus in Höhe von 1014 Euro jährlich. Die Heizkosten seien schon enorm hoch, stellte der Hauptamtsleiter fest, zumal auch noch zusätzliche Elektroheizkörper am normalen Stromnetz hängen.

Ratsmitglied Robert Schimpfle (Freie Liste Aitrach) regte einen Kostenvergleich mit anderen Gemeinden an. Die unterschiedlichen Gegebenheiten brächten keinen schlüssigen Vergleich, stellte Neumaier fest. Carla Mayer (CDU) brachte eine Umsiedlung der Familie in die Unterkunft Neue-Welt-Straße im ehemaligen „Garni" in die Diskussion ein. Hier bestünde nach einem entsprechenden Umbau eine Möglichkeit zum Umzug in der Asyl- und Obdachlosenunterkunft. Diese wurde seinerzeit für insgesamt 25 Personen konzipiert, aktuell sind dort 15 Asylbewerber aus Afrika untergebracht. Bislang betrugen die kostendeckenden Gebühren 215 Euro pro Monat pro Person. Aktuell sei die Kostendeckung nicht gewährleistet. Trotzdem sehe man momentan von einer Gebührenerhöhung ab, da jederzeit eine Nachbelegung erfolgen könne, so Neumaier weiter. Die Kosten für die Unterbringung der Flüchtlinge und Asylbewerber in den beiden Aitracher Einrichtungen werden vom Jobcenter erbracht, sofern die Bewohner nicht arbeiten, wobei das Gebäude an der Hauptstraße in Privatbesitz ist und das Garni der Gemeinde gehört.

Aitracher Kiesgrube wird zum Natursee

Kiesabbau ist bis 2027 geplant - Danach soll ein Biotop für den Artenschutz entstehen

Aitrach (olas) - Das Unternehmen „Sand- und Kieswerk Aitrach" plant die Erweiterung eines bereits genehmigten und aktuell betriebenen Trockenabbaus in einen Nassabbau im Bereich „Aitrach-Stibi". Anstelle der Rekultivierung zu einer landwirtschaftlichen Folgenutzung sieht die Betreiberfirma nun einen Natursee innerhalb des Kiesabbaubereiches vor. Er entsteht auf der Abbaufläche des aktuellen genehmigten Trockenabbaus, der größtenteils schon abgeschlossen ist. Der dafür notwendige Planfeststellungsbeschluss nach Paragraf 31 Wasserhaushaltsgesetz für den Nassabbau und anschließende Rekultivierung als Naturschutzsee wurde auf dem Flurstück 1336 „festgestellt" und lag bis zum 11. Dezember zur Einsichtnahme im Aitracher Rathaus aus. Grundlage der Planfeststellung war ein hydrogeologisches Gutachten, eine allgemeine Umweltverträglichkeitsvorprüfung und ein landschaftspflegerischer Begleitplan.

Auf dem Abbaugebiet der Aitracher Kiesgrube „Stibi" entsteht nach dem künftigen Nassabbau und der Rekultivierung ein Natursee.

Die Seeauskiesung wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 beginnen, der Abbau soll bis 2027 abgeschlossen sein, die Rekultivierung im Jahr 2029. Dabei umfasst der geplante Nassabbau eine Fläche von 2,57 Hektar mit einer abbaubaren Kiesmächtigkeit von rund zwölf Metern. Die künftige mittlere Seetiefe soll rund zehn Meter betragen. Beinhaltet sind Flachwasserbereiche mit rund 1300 Quadrametern Fläche. Im Gegensatz zum im vergangenen Jahr fertiggestellten Badesee sieht das Rekultivierungskonzept hier einen Natursee vor, in dem nicht gebadet werden darf. Daher werden die Zugangsmöglichkeiten entsprechend unzugänglich durch einen Graben und Bepflanzung gestaltet. Der Natursee dient im besonderen Maße als Biotop und Artenschutz etwa für die Gelbbauchunke. Im neuen Konzept Nassabbau wurde an die Brutplätze der Uferschwalben gedacht, daher wird die natürliche Uferschwalbenwand (hinten) so umgestaltet, dass diese voraussichtlich noch bis zum Jahr 2035 in Funktion bleiben kann. Die Gesamtmaßnahmen in der Kiesgrube „Stibi" entsprechen den Planungsvorgaben, wonach bestehende Kiesabbaustandorte bestmöglich ausgebeutet werden sollen, was an diesem Standort sinnvoll erscheint.

Firma Klaus Kunststofftechnik spendet 2.000 Euro an Sozialfonds

Aitrach (sz) - Das Unternehmen Klaus Kunststofftechnik aus Aitrach hat dieses Jahr auf Kundengeschenke zur Weihnachtszeit verzichtet und stattdessen Spenden an soziale Zwecke getätigt, teilt die Gemeinde Aitrach mit. Bürgermeister Thomas Kellenberger (rechts) freue sich über eine Spende von 2 000 Euro an den Sozialfonds der Gemeinde Aitrach, die ihm durch Geschäftsführer Walter Klaus überreicht wurde. Wichtig sei es Klaus gewesen, dass die Spende auch direkt in der Gemeinde ankommt, in der er sein Geschäft führt. Die Gemeinde unterstützt mit diesem Geld unbürokratisch soziale Projekte und soziale Härtefälle sowie insbesondere bedürftige Familien. *Foto: Gemeinde Aitrach*